Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brambach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 63. **Donnerstag, den 26. Mai 1910.** **38. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

10. Hauptversammlung des Deutschen Flotten-Vereins.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland trat im Reichstagsgebäude der Deutsche Flottenverein zu seiner X. Hauptversammlung zusammen. Der Präsident Großadmiral v. Koester brachte in seinem „Bericht über die allgemeine Lage" zunächst ein Hoch auf die deutschen Landesfürsten, voran den Kaiser, aus und bedauerte das Fehlen des Protektors des Vereins, des Prinzen Heinrich, der in London weile zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten. Der Verein nehme an dem Tode König Eduards den innigsten Anteil. Der Redner verlangte noch mehr Werbetätigkeit und Aufklärungsarbeit seitens der Ortsgruppen, wenn auch vielfach eine gewisse Vereinsmüdigkeit vorhanden sei, zumal die Gegner der Flotte vielleicht zahlreicher seien, als man gewöhnlich annehme. Die Angriffe des Auslandes gegen die deutsche Flotte haben vielfach einer ruhigeren Auffassung Platz gemacht. In Artikeln mannigfachster Art ist die Abrüstungsfrage besprochen worden. Solange aber noch Seebeuterecht und Blockade noch nicht abgeschafft sind, wird man sich trotz aller Schiedsgerichtsverträge nicht in absoluter Sicherheit wiegen können. Was die Unterseeboote anlangt, so haben wir dieser Waffe stets eine besondere Bedeutung für die lokale Küstenverteidigung zugesprochen. Damit ist aber nicht gesagt, daß sie geeignet seien, die Hochseetorpedoboote zu verdrängen. Von der Nassau-Klasse sind jetzt drei Schiffe in Dienst gestellt, das vierte sieht in wenigen Wochen seiner Fertigstellung entgegen. Ueberall hört man das Lob dieser Schiffe, man lobt ihre Geschwindigkeit, Manövrierfähigkeit und ihre Bewaffnung, und diejenigen, die den Bau dieser Schiffe als einen Sprung ins Dunkle bezeichneten, werden jetzt wohl davon überzeugt sein, das wir im Hinblick auf die Tüchtigkeit unserer Techniker diesen Sprung wohl wagen konnten. Einen Schritt vorwärts haben wir in der Entwicklung unserer Reserveformationen gemacht. Der Präsident kommt dann auf die Hudson-Fulton-Feier zu sprechen, bei der das Deutsche Reich repräsentierte und betont, daß die fremden Schiffe gegen das deutsche Geschwader kaum zurückgestanden hätten. Man habe davon gesprochen, daß die englischen Manöver in der Nordsee die Antwort auf die Dislozierung des zweiten Geschwaders nach Wilhelmshaven gewesen sei. Das Interesse der Engländer liege aber, wie das unserige in der Nordsee, warum sollten sie da nicht ihre Uebungen abhalten, ebenso gut wie wir? Der Präsident schloß: Wir haben aus den Aeußerungen von der inhaltsreichen Rede des Präsidenten Roosevelt in der Berliner Universität Kenntnis genommen. Fest eingemeißelt in unsere deutschen Herzen haben sich aus derselben die mit Jubel aufgenommenen Worte: Ein ungerechter Krieg ist zu verabscheuen, aber wehe der Nation, die sich gegen Unbill nicht rüstet, dreimal wehe der Nation, deren Männer den Kampfesmut, den Kriegsgeist verlieren (Stürm. Beifall). — Hierauf hielt Wirkl. Geh. Oberbaurat Prof. Rudloff (Berlin) einen Vortrag über „Schiffe großen Deplacements." Er schilderte eingehend die allmähliche Deplacementsvergrößerung bei den verschiedenen Marinen bis zu den „Dreadnoughts" und betonte die Schwierigkeiten, die sich in technischer und anderer Beziehung bei der wachsenden Größe der Schiffe ergeben. Bezüglich unserer Nassau-Klasse meinte der Redner, daß sie nach allem, was in die Oeffentlichkeit gedrungen sei, eine glückliche Lösung des schwierigen Problems darstellt und daß wir die Hoffnung hegen können, daß die folgenden Schiffe noch erheblich wertvoller ausfallen werden. (Lebh. Beifall). Der geschäftsführende Vorsitzende Kontreadmiral Weber erstattete hierauf den Geschäftsbericht. Sodann wurden interne Angelegenheiten erledigt. Für Schülerfahrten an die Wasserkante wurden 5000 Mark in den Etat eingestellt. Die nächste Tagung des Deutschen Flottenvereins soll in Nürnberg stattfinden. Darauf wurde die Hauptversammlung mit einem Hoch auf den Präsidenten Großadmiral von Koester geschlossen.

Deutschland.

— **Mit Herrn v. Kröcher,** dem konservativen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, ist der Bund der Landwirte unzufrieden. Nach dem Bericht der Salzwedel-Gardelegener Zeitung hat eine Salzwedeler Vertrauensmännerversammlung des Bundes unmittelbar vor Pfingsten beschlossen, den Abg. von Kröcher nicht mehr aufzustellen. — „Undank ist der Welt Lohn", wird Herr von Kröcher denken.

— **(Die Wahlrechtsvorlage und die nationalliberale Partei der Provinz Hannover.)** Der Provinzialvorstand der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover, der am Sonntag in Hannover zu einer Sitzung zusammengetreten war, nahm folgende Resolution an:

„Der Provinzialvorstand der nationalliberalen Partei in Hannover erklärt sich einstimmig mit aller Entschiedenheit gegen die Herrenhaus-Beschlüsse in der Wahlrechtsvorlage. Er hält an der Forderung der direkten und geheimen Wahl fest und spricht zugleich die Hoffnung aus, daß es gelingt, in dieser wichtigen Frage eine geschlossene Haltung der Landtagsfraktion zu erzielen."

— **(Ein gut gemeinter Vorschlag.)** Mc Clures Magazin druckt einen Artikel Prof. Schiemanns über die englisch-deutschen Beziehungen ab und konstatiert, daß die Angriffe von England ausgegangen seien, dessen Politik Deutschland isolieren und Deutschland schädigen möchte. Deutschland fordere nur, daß alle Ozeane frei und alle Türen für den Handel zu gleichen Bedingungen geöffnet seien. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß die Vereinigten Staaten, wo deutsches und englisches Blut sich vermischt hätte, die Hand bieten würden zu einer Vereinigung der drei teutonischen Länder.

— **Zu den deutsch-französischen Beziehungen** schreibt der „Temps" in Besprechung der politischen Bedeutung der Entsendung Pichons zur Leichenfeier in London und Erwähnung der Unterhaltung des Kaisers mit dem französischen Minister: „Man verrät kein Geheimnis, wenn man sagt, daß beide ihr Vertrauen auf eine Zukunft des Friedens und der Eintracht ausgedrückt haben, welche sich auf ehren volle Ausgleiche stützt überall, wo solche Ausgleiche möglich sind. Frankreich und Deutschland haben seit einigen Monaten diese Eintracht in gewissen Punkten verwirklicht, ohne ihrer Würde oder ihrem Interesse etwas zu vergeben. Um in gutem Einvernehmen zu leben, genügt es, wenn sie auf diesem Wege ausharren."

— **Vorkehrungen** gegen Frankreichs Zollpolitik. Der Wirtschaftliche Ausschuß, der zum Freitag einberufen war, um sich gutachtlich über die zollpolitische Lage zwischen Deutschland und Frankreich zu äußern, fand wichtiges Informationsmaterial für seine Beratungen vor, einmal in der Richtung, welche Wünsche seitens der verschiedenen Zweige heimischer Gütererzeugung bestehen, nachdem Frankreich seinen Zolltarif geändert hat. Ferner war regierungsseitig zusammengestellt, welche Maßnahmen eventuell getroffen werden könnten, um Schädigungen des deutschen Exports hintanzuhalten.

— **(Postscheckverkehr.)** Durch die Einführung des Postscheckverkehrs sind der Reichspost beträchtliche, von ihr nicht zu verzinsende Geldbeträge zugeführt worden. Davon sind nun im abgelaufenen Jahre 39 Millionen der Reichshauptkasse zur Verfügung gestellt worden, und zwar 7,6 Millionen „zur Gewährung von Darlehen an Einrichtungen zur Förderung von Industrie, Handel und Landwirtschaft". Es wäre sehr wichtig, zu erfahren, unter welchen Bedingungen diese Darlehen gegeben werden und welche Anteile auf die Landwirtschaft und auf Gewerbe, Handel und Industrie entfallen. Die Reichspostverwaltung wird auf diese Frage hoffentlich recht bald Antwort erteilen.

— **In der Klage** des Herrn v. Hellfeldt gegen das Bankhaus Mendelssohn u. Co. ist vom Landgericht Berlin I die Entscheidung dahin verkündet worden, daß die Klage wegen Ruhens des Verfahrens unwirksam sei. In der Begründung wird gesagt, daß erst dann ein Urteil ergehen könne, wenn der Kompetenzkonflikt entschieden sei.

— **(Friede im Baugewerbe?)** Wie in Münchener Baugewerbekreisen bestimmt verlautet, haben die von der bayrischen Staatsregierung und den Münchener städtischen Behörden ausgegangenen Anregungen zur Beilegung des Kampfes nunmehr alle Aussichten auf einen endgültigen Erfolg. Die Organisation der Arbeiter wie der Arbeitgeber haben sich bereit erklärt, in Friedensverhandlungen einzutreten und wollen dem Reichsamt des Innern ihre Wünsche über die Ernennung von unparteiischen Sachverständigen unterbreiten. Die Einigungsverhandlungen sollen noch im Laufe dieser Woche beginnen.

— **(Die Zeppelinfahrt nach Wien.)** Fürst Max von Fürstenberg hat an den Präsidenten des österreichischen Aeroklubs, den Abgeordneten Sieberer telegraphisch die definitive Mitteilung gemacht, daß nunmehr als Ankunftstag des Grafen Zeppelin mit seinem Ballon mit Genehmigung des Kaisers der 10. Juni festgesetzt worden ist. Der Ballon soll an diesem Tage gegen drei Uhr nachmittags vor dem kaiserlichen Schlosse zu Schönbrunn eintreffen.

— **(Das schlimme „Verehrlich".)** Folgender „buchstäblich wahre" Vorfall wird der „Frankf. Ztg." aus Baden mitgeteilt: Ein Bewohner in Meßkirch war zu einer mehrtägigen Uebung einberufen worden. Da er aber des Geschäftes wegen unabkömmlich war und eine auch nur kurze Entfernung aus diesem für ihn von den erheblichsten finanziellen Nachteilen begleitet gewesen wäre, wandte er sich in einer von einem Gemeindebeamten verfaßten Eingabe, in der er um Dispens von der Uebung bat, an die zuständige Militärbehörde. Diese ließ sich hierauf wörtlich vernehmen: „Hauptmeldeamt Stockach, 10. Mai 1910. Dem Bürgermeisteramt Meßkirch mit dem ergebenen Ersuchen, dem Kan. J. G. zu eröffnen, daß sein Gesuch nicht weiter gegeben wird, weil in demselben unmilitärische Ausdrücke wie „verehrlich" enthalten sind. Es wird ihm anheim gegeben, ein neues Gesuch einzureichen, in dem dergleichen Ausdrücke nicht vorkommen. Bäumler, Hauptmann z. D. u. Bezirksoffizier." — Der Mann hatte keine Zeit mehr, rechtzeitig ein neues Gesuch einzureichen und muß nun mit einer erheblichen Geschäftsschädigung das Verbrechen büßen, daß er die Militärbehörde als eine „verehrliche" zu bezeichnen vergaß hat!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Neue Dreadnoughts** für die österreichisch-ungarische Kriegsmarine? Die „Reichspost" meldet, der Wiener englische Militärattachee hat in der Marinesektion Erkundigungen über den Bau der neuen Dreadnoughts für die österreichisch-ungarische Kriegsmarine eingezogen. Es wurde ihm mitgeteilt, daß es sich hierbei lediglich um ein privates Unternehmen handelt, welchem die Kriegskommandos vollkommen fernstehen. Es könne allerdings nicht vorausgesehen werden, ob nicht zur geeigneten Zeit die Uebernahme der fertiggestellten Dreadnoughts durch die Kriegsmarine erfolgen werden.

Russland.

— **(Russische Kulturschmach.)** Die Ausweisungen jüdischer Familien aus ihren bisherigen Wohnungen nehmen jetzt einen immer größeren Umfang an. Ein Kiewer Telegramm vom Freitag vormittag, das dem Hilfsverein deutscher Juden zugegangen ist, meldet, daß jetzt die Ausweisungen der jüdischen Bewohner aus Kiew mit Gewalt durchgeführt werden und zwar in der grausamsten Weise. Angesehene jüdische Bürger werden von Schutzmannskordons in die Mitte genommen und gruppenweise zur Polizei geführt. Selbst in dringendsten Fällen wird höchstens ein Aufschub von zwei Tagen gewährt. Ein Teil der Ausgewiesenen wird per Schub weggebracht. Ganz unerwartet erhalten zahlreiche weitere Familien und Personen, die bisher verschont geblieben sind, von der Polizei Ausweisungsbefehle, in denen den Betroffenen nur eine 24stündige Frist zum Verlassen der Stadt gesetzt wird. Unter der jüdischen Bevölkerung Kiews herrscht infolge dieser brutalen Vorgänge eine verzweifelte Stimmung. Die Verjagung von vielen Hunderten von Familien aus der Stadt gilt für unabwendbar.

— **(Ein Riß im Zweibund.)** Der „Temps" kritisiert in lebhafter Weise die Verlegung des russischen fünften Armeekorps vom linken Weichselufer nach Perm-Wologda und erklärt, er müsse auch darüber sein Bedauern aussprechen, daß eine so beträchtliche Truppenverlegung erst durch die Indiskretion der russischen Blätter in Frankreich bekannt geworden sei. Das französisch-russische Bündnis enthalte ein Militärabkommen. Die Verlegung des fünften russischen Armeekorps gehe das Abkommen in erster Linie an. „Wenn wir, so schließt der „Temps", die Aufmerksamkeit auf diese Frage lenken, so geschieht dies nicht etwa, weil die europäische Lage gegenwärtig irgendwelche Beunruhigung einflößt. Aber der Friede beruht auf dem Gleichgewicht und dieses auf Bündnissen, welche ihrerseits nur einen den militärischen Verhältnissen entsprechenden Wert haben. Deshalb ist es, so sehr man auch am Frieden hängt, im Interesse des Friedens notwendig, die Möglichkeit eines Krieges ins Auge zu fassen. Deshalb wird man der Ansicht sein müssen, daß die erwähnte wichtige Veränderung des russischen Konzentrationsplanes zu Nutz und Frommen der beiden verbündeten Länder Gegenstand einer gemeinschaftlichen Prüfung hätte bilden sollen. Dies ist unserer Kenntnis nach nicht der Fall gewesen."

Spanien.

— **(König Alfons beim Kehlkopfspezialisten.)** König Alfons von Spanien hat sich auf der Heimreise von London einen ganzen Tag in Bordeaux aufgehalten. Der Aufenthalt galt dem Besuche seines Arztes, des Kehlkopfspezialisten Dr. Moura. Der Arzt untersuchte den Hals des Königs, sowie auch das Ohr, an dem der König früher gelitten hatte; er fand das Befinden des Königs vollkommen befriedigend.

Amerika.

— **(Deutsch-amerikanisches Pressefest.)** Die gemeinsame Feier des 25jährigen Jubiläums des Nationalverbandes deutsch-amerikanischer Journalisten und Schriftsteller und des deutschen Presseklubs zu New-York hat begonnen. Ihren Abschluß findet die Jubiläumsfeier mit einem Bankett im Hotel Astor, bei dem der deutsche Botschafter Graf Bernstorff und Bürgermeister Gaynor Ehrengäste und Hauptredner sein werden. In den Räumen des Presseklubs fand der Konvent statt, auf dem Mitglieder der Redaktionen fast aller deutschen Zeitung des Landes anwesend waren. — Vier amerikanische Universitäten werden den deutschen Botschafter in Washington, Grafen Bernstorff, zum Ehrendoktor ernennen.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Kamen, 26. Mai. **(Verschiedenes.)** In der Woche vom 8. bis 14. Mai sind im Landkreise Hamm folgende **Krankheits- und Todesfälle** zur Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Granulose 5 (Kamen), Scharlach 3 (je 1 Bönen, Unna, Oberaden); Todesfälle durch Lungenentzündung 2 (je 1 Methler, Berge), Magen- und Darmkatarrh 3 (2 Heeren, 1 Berge), Tuberkulose 4 (je 1 Bergkamen, Niedermassen, Süddinker, Freiske), aus anderer Ursache 11.

Durch den Kommissar der Königl. Regierung zu Arnsberg, Herrn Regierungsrat Freiherrn von Quadt, wurde am Mittwoch morgen auf dem hiesigen Rathaus ein **Termin** wegen des Einspruchs der hiesigen Handwerker- und Beamten-Partei gegen die Gültigkeit der Stadtverordneten-Wahl der III. Abteilung abgehalten. Zu demselben waren zahlreiche Zeugen geladen.

(Turnfahrt.) Am nächsten Sonntag, den 29. Mai, macht der „Turnverein zu Kamen" seine diesjährige Turnfahrt und zwar wieder wie im vorigen Jahre nach dem Sauerlande. Die Abfahrt vom hiesigen Bahnhof erfolgt morgens 5.50 Uhr nach Iserlohn. Von hier aus soll eine Fußtour durch das romantische und industriereiche Tal der Grüne bis nach Letmathe gemacht werden. Die dann erfolgende Eisenbahnfahrt von Bahnhof Letmathe — Abfahrt 9.25 Uhr — geht durch das anmutige Lennetal mit seinen vielen Felsen, Burgruinen und Ortschaften bis nach Finnentrop, wo sich die Bigge in die Lenne ergießt. Die Wanderung durch das Tal der Bigge erinnert an das Hönnetal; schroff aufsteigende Kalkfelsen und zahlreiche Höhlen schließen dasselbe bis Attendorn, dem Endziel der Wanderung, mehrfach eng ein, und durch die vielen Windungen der Bigge, die ihren Grund in den zahlreichen Bergvorsprüngen haben, erhält das Tal einen recht romantischen, überaus abwechslungsreichen Charakter. Das Städtchen Attendorn mit seiner reichen geschichtlichen Vergangenheit ist in neuerer Zeit vielfach das Ziel der Touristen geworden wegen seiner Höhle, die als eine der großartigsten bezeichnet werden kann. Auch bietet die Umgegend manches Sehenswerte, wie beispielsweise der Schnellenberg mit gleichnamigem Schloß, welches sich im Besitz des Grafen von Fürstenberg-Herdringen befindet. So wird die überaus lohnende Tour zahlreiche Teilnehmer finden. Die Eisenbahn wird letztere von Attendorn abends — Abfahrt 6.34 Uhr — wieder zurückbringen bis Unna, von wo die Straßenbahn die Weiterfahrt nach hier ermöglicht.

Laut Erlaß des Ministers für Handel u. Gewerbe wird zu Münster im Laufe des Jahres ein **Ausbildungskursus für Zeichenlehrer** an gewerblichen Fortbildungsschulen stattfinden. Lehrer, die an dem Kursus teilzunehmen beabsichtigen, haben ihre Gesuche durch Vermittelung des Revisors des Zeichenunterrichts an den gewerblichen Schulen umgehend an die Regierung zu Arnsberg einzureichen. Zuerst fanden diese Kurse für die Westfalen in Düsseldorf und später in Hannover statt. Unseres Wissens ist der Kursus zum erstenmale in Münster eingerichtet.

Bergkamen, 26. Mai. **Wegen schwerer Körperverletzung** hatten sich Dienstag die Kokereiarbeiter Josef Czapo und Josef Toh von hier vor der Dortmunder Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten waren am Abend des 11. April cr. die glücklichen Besitzer einer Flasche Schnaps, mit der sie in einer hiesigen Wirtschaft einkehrten. Ein anderer Gast aber witterte den köstlichen Trank, bemächtigte sich der Flasche und leerte sie. Darob waren die Angeklagten sehr erbost, begaben sich nach Hause und bewaffneten sich hier mit einem Gummischlauch und einem Messer, und lauerten dem Schnapstrinker auf. Dieser kam nicht, aber an dessen Stelle erschien der Bergmann Hermann Nowack, und über diesen fielen nun die Angeklagten her. Toh schlug ihn mit dem Gummischlauch, während Czapo ihm Verletzungen am linken Ellbogen und an der linken Hand mit dem Messer beibrachte, die derartig schwer waren, daß der Mann 14 Tage arbeitsunfähig wurde. Czapo erhielt 9, Toh 3 Monate Gefängnis.

✝ **Methler,** 26. Mai. **(Sanitäts-Kolonne.)** Am nächsten Sonntag feiert die „Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz, Methler" das Fest ihres zehnjährigen Bestehens in den Anlagen des Wirts H. Gertönis. Die Kolonnen Heeren und Methler, die beide seit ihrer Gründung von Herrn Dr. Koepe-Kamen vortrefflich geschult sind, werden auf diesem Feste durch Anlegen von Verbänden, Transport der Verwundeten usw. zeigen, was sie auf diesem Gebiete gelernt haben. Es ist eine schöne Sache, daß sich Männer freiwillig in den Dienst der Nächstenliebe stellen, denn im Fall eines Krieges wird die Zahl der Verwundeten eine so große sein, daß die Heeresverwaltung denselben eine ausreichende Fürsorge nicht gewähren kann. Es ist nun Aufgabe der Freiwilligen Sanitäts-Kolonnen, den Verwundeten, welche vom Kampfplatz in die Heimat befördert werden sollen, fachmännische Hilfe zu gewähren, um den Aermsten die Schmerzen zu erleichtern. Einige Mitglieder der Kolonnen verpflichten sich sogar, mit in Feindesland zu gehen, um dort den Verwundeten die erste Hilfe zu leisten, denn die erste Hilfe ist bekanntlich die beste. Eine weitere Aufgabe der Kolonnen ist, bei größeren oder kleineren Unglücksfällen bis zur Ankunft des Arztes den Verunglückten die ersten Verbände anzulegen. Mitglieder der hiesigen Kolonne haben wiederholt Gelegenheit gehabt, tief unten in der Grube den schwerverletzten Kameraden den ersten Verband anzulegen. Die bevorstehende Uebung während des Festes findet unter der Leitung der beiden bewährten Kolonnenführer Fr. Wünnemann und H. Berkemeier statt unter Aufsicht des Herrn Dr. Koepe. Die Besucher des Festes werden somit einige interessante Stunden verleben, zumal die Musik von der Bergkapelle der Zeche „Grimberg" ausgeführt wird. Alles Nähere siehe Inserat.

** **Soest,** 24. Mai. **(In der Notwehr erschossen.)** Im benachbarten Delecke hat ein Verwalter des Rittergutes „Haus Delecke" einen Kultschweizer, der ihn angriff, durch einen Revolverschuß in den Mund getötet. Der Viehschweizer war nachmittags wegen Rauferei auf dem Hofe vom Verwalter entlassen worden, war in das Zimmer des letzteren eingedrungen und hatte diesen tätlich angegriffen. Der Verwalter griff in der Angst zu einem Revolver und tötete den Schweizer durch einen Schuß. Er stellte sich sofort dem Gericht. Dieses nahm Notwehr an und ließ ihn auf freiem Fuß.

** **Dortmund,** 25. Mai. **(Verschiedenes.)** Im weiteren Verlaufe der letzten **Stadtverordnetensitzung** wurden dem Musikdirektor Hüttner für das Jahr 1909 aus Sparkassenüberschüssen 8819 Mark als weitere Unterstützung unter der Bedingung gewährt, daß H. sich der dauernden Kontrolle seiner Buchführung durch einen von der städtischen Kommission zu bestimmenden städtischen Beamten unterwirft. Ein Antrag auf Niederschlagung rückständiger Lustbarkeitssteuern für das philharmonische Orchester wurde abgelehnt, dagegen wurde H. eine weitere Unterstützung in ungefährer Höhe dieses Betrages von 5000 Mark bewilligt. Ferner wurden zur Unterstützung der Hüttnerschen Orchesterschule für das Jahr 1910 aus Sparkassenüberschüssen 3000 Mark unter der Bedingung gewährt, daß die Provinz mindestens denselben Betrag zur Verfügung stellt.

In einer Wirtschaft an der Rheinischenstraße wurde ein Mann dabei abgefaßt, als er nach einem angeblichen Ferngespräch die Kasse des **Telephonautomaten erbrach** und beraubte. Der Verhaftete nennt sich Monteur Kreuzberger. Nach den angestellten Untersuchungen hat er noch an verschiedenen Stellen solche oder ähnliche Diebstähle ausgeführt.

Der Agent Karl Herbrechter wurde **verhaftet,** weil er am Samstag auf der hiesigen Eilgutabfertigung zwei Fässer Butter durch einen gefälschten Frachtbrief abgeholt und den Inhalt der Fässer zum Teil verkauft hatte.

Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurden die Gebrüder Bruno und Herbert Brattke aus Wittenberg in dem Augenblick verhaftet, als sie eine Partie Waren, die sie sich in Sachsen durch einen größeren **Einbruchsdiebstahl** verschafft hatten, in Empfang nehmen wollten.

Vor einigen Tagen abends geriet vor der Gastwirtschaft von Gruß an der Münsterstraße der Friseur Wilhelm Luig von hier mit dem Bergmann Gustav Lömkor in Streit, bei dem der letztere von dem ersteren mehrere Stichverletzungen in die rechte Lunge und rechte Niere erhielt. Lömkor ist gestern vormittag im Brüderkrankenhause **gestorben.** Er war 25 Jahre alt.

** **Hattingen,** 24. Mai. **(Ertrunken. — Selbstmord.)** Beim Baden in der sogen. „Alten-Ruhr" ist der 11jährige Sohn der Familie Kindermann in Bank ertrunken. — Oberhalb der Diergardtschen Fähre stürzte sich eine Frau in die Ruhr und verschwand in den Wellen. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittelungen handelt es sich um eine ledige Ida Ehlenbrücker aus Gelsenkirchen, die aus Liebesgram in den Tod gegangen sein soll. — „Es ist mir zu warm zum schlafen" — mit diesen Worten ging der italienische Steinbrucharbeiter Toletto aus dem Hause und ist seitdem verschwunden. Da seine Kleider am Ruhrufer gefunden wurden, so wird angenommen, daß er ein Bad in der Ruhr genommen hat und dabei ertrunken ist

„—" **Gelsenkirchen,** 24. Mai. **(Erschossen aufgefunden.)** Gestern früh um 4 Uhr wurde der im Dienste befindliche Schutzmann Ehlers erschossen aufgefunden. Ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden.

** **Ahlen,** 25. Mai. **Ueber eine Jagdgeschichte,** die viel belacht wird, berichtet die „Ahlener Volkszeitung": In der Bauerschaft Sebrock jagten drei Herren aus Hamm in der von ihnen angepachteten Jagd. Plötzlich bemerkten sie in der angrenzenden Jagd des Herrn Schulze-Rötering einen Menschen mit einem Schießgewehr — ohne Zweifel ein Wilderer! „Halt, Gewehr hinlegen," ertönt die Stentorstimme eines der Jagdberechtigten, „zum zweiten und zum dritten Male", und als der verruchte Wilddieb nicht pariert, da machen die drei Tapferen Ernst und legen auf den Verwegenen an. Dieser erkennt den Ernst der Situation und wirft das Gewehr fort. Mutig und die Brust geschwellt vor Stolz über den guten Fang, schreiten die drei auf den „Wilddieb" — den ihnen unbekannten Mitpächter der Schulze-Röteringschen Jagd, zu, nehmen ihm das Gewehr, und, so wird unverbürgt erzählt, verabreichen ihm, da er die Herausgabe der Papiere verweigert, einige kräftige Ohrfeigen. Selbstverständlich wird es ein gerichtliches Nachspiel geben. Die Sache liegt insofern interessant, als die drei Wackeren aus Hamm in ihrem Eifer ihr Jagdgebiet verlassen und in einem fremden Jagdgebiet sich aufgehalten haben.

? **Ahaus,** 23. Mai. **(Unruhiger Nistplatz.)** Im hiesigen Bahnhofsterrain hat ein Lerchenpaar sein Nest unmittelbar neben die Schienen der Nordbahn gebaut. Gegenwärtig sind schon muntere Jungen vorhanden, und sobald sich ein Zug auf dem betreffenden Schienenstrange nähert, verläßt die Alte dicht vor dem Zuge das Nest, um sofort, nachdem der Zug vorbei ist, die Fütterung der Jungen fortzusetzen.

** **Bocholt,** 24. Mai. **(Ueberfahren.)** Hier wurde das dreijährige Töchterchen der Eheleute Hünsling am Hemdener Weg von einem Holzfuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß es alsbald starb.

H **Münster,** 25. Mai. **Der Kommandeur der 13. Feldartilleriebrigade,** General Sprosse, ist in der Montag-Nacht im Alter von 54 Jahren am Herzschlag gestorben.

W **Bielefeld,** 25. Mai. **(Aussperrung der Metallarbeiter.)** Da die streikenden Arbeiter der Ringschiffschenabteilung der Vernickelungsanstalt der Firma Dürkopp & Co. die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, begann die vom Arbeitgeberverband und den Fabrikantenvereinen angekündigte Aussperrung der Metallarbeiter gestern früh mit der Stillegung der gesamten Nähmaschinenabteilung der Firma Dürkopp & Co.

H **Bottrop,** 25. Mai. **(In den Schacht gestürzt.)** Auf Zeche „Prosper" stürzte der Bergmann Mechnik in den Schacht und blieb sofort tot.

** **Essen,** 24. Mai. **Der Kriminalpolizei** gelang es, die Handtäschchendiebe, die in letzter Zeit im Südviertel mehreren Damen die Handtäschchen auf offener Straße aus der Hand rissen, zu ermitteln. Es sind der Installateur Alex Lauer und der Dreher Johann Monzen. Beide haben schon längere Zeit nicht gearbeitet und nur von Diebstählen gelebt.

H **Essen,** 25. Mai. **(Radfahrer verunglückt.)** Auf der Altendorfer-Straße stieß ein auf der Kruppschen Fabrik beschäftigter Werkmeister mit seinem Fahrrad gegen einen Straßenbahnwagen und stürzte vom Rade. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er gestorben ist.

H **Altenessen,** 25. Mai. **(Beim Rettungsversuch ertrunken.)** Ein junger Mann, der einen in die Emscher gefallenen Schüler retten wollte, ertrank. Der Schüler wurde gerettet.

** **Altenessen,** 24. Mai. **(Schwerer Unglücksfall.)** Auf Zeche Helene fiel beim Abteufen eines Schachtes durch das Oeffnen einer Klappe ein etwa 5 Fuß langer Bohrer aus 100 Meter Höhe auf die Drittelführer Beutgen und Schulte und den Bergschüler Schropfner herab. B. und Schropfner waren sofort tot, während Schulte einen schweren Schädelbruch erlitt. Außerdem sind noch zwei Bergleute leicht verletzt worden.

H **Elberfeld,** 25. Mai. **(Selbstmord im Verfolgungswahnsinn.)** Der in der Anilinstraße wohnende 72jährige Invalide Strewinsky schnitt sich gestern früh mit einem Rasiermesser den Hals durch und starb infolgedessen kurze Zeit darauf. Der Mann soll in der letzten Zeit an Verfolgungswahnsinn gelitten haben. Er hinterläßt eine Frau und 5 erwachsene Kinder.

** **Mülheim-Ruhr,** 24. Mai. **(Ertrunken.)** Beim Baden in der Ruhr ertrank der auf der Friedrich-Wilhelmshütte beschäftigte 16jährige Schlosserlehrling Hermann Loh aus M.-Holthausen.

** **Duisburg,** 25. Mai. **(Durch Erbsensuppe vergiftet.)** In Duisburg-Laar erkrankten nach dem Genuß von Erbsensuppe und Pökelfleisch zwei Erwachsene und vier Kinder. Die Kinder mußten ins Krankenhaus geschafft werden, wo zwei von ihnen starben. Die Untersuchung der Leichen ist angeordnet worden.

** **Duisburg,** 25. Mai. **(Wegen Untreue verurteilt.)** Der frühere Reisende der Eisenwarengroßhandlung Stöcker u. Reinshagen Mülheim-Ruhr, Ernst Wulff, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Untreue zu verantworten. Wie die Verhandlung ergab, hat der Angeklagte seiner früheren Prinzipalin im Laufe von 5 Jahren nach und nach 12 000 Mk. von den gemachten Inkassos unterschlagen und dieses durch sogenannte Schiebungen bewirkt, indem er in der raffiniertesten Weise und durch allerhand Manipulationen diese Betrügereien zu verbergen suchte. Der Angeklagte behauptete, sehr viel Geld zur Bewirtung der Kunden ausgegeben zu haben, so daß er mit Gehalt und Spesen nicht ausgekommen sei. Dieser Aussage wurde jedoch kein Glaube geschenkt. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

** **Düsseldorf,** 24. Mai. **Vor dem Kriegsgericht** hatte sich wegen Einbruchsdiebstahls, Fahnenflucht und Mordversuchs der 23jährige Husar Wilhelm Theisen von der 1. Eskadron des 11. Hus.-Regts. aus Krefeld zu verantworten. Im dritten Dienstjahr, und zwar am 8. April, beabsichtigte der Angeklagte fahnenflüchtig zu werden, nachdem er sich Verunreinigungen zum Nachteil eines Offiziers hatte zuschulden kommen lassen. Vorher ließ er die Fabrikarbeiterin Amalie Royleck, mit der er seit 1½ Jahren ein Verhältnis hatte, zu sich in sein Burschenzimmer kommen. Er fiel dann über das Mädchen her und brachte ihm mittels Rasiermessers drei lebensgefährliche Verletzungen am Halse bei. Nur einem glücklichen Zufall verdankt die Ueberfallene ihr Leben. — Am 28. April wurde Th. von dem Rittmeister seiner Eskadron auf dem hiesigen Hauptbahnhof verhaftet. Er machte vor Gericht geltend, daß er damals in großer Aufregung gehandelt habe und das Mädchen nicht habe töten wollen. Ein Arzt bezeichnet den Angeklagten als geistig minderwertig und dem Alkohol ergeben. Er sei für seine Handlungsweise verantwortlich. Er habe aber keineswegs die Tat von langer Hand vorbereitet. Das Kriegsgericht nahm nicht Mordversuch, sondern schwere Körperverletzung an und verurteilte im übrigen den Angeklagten zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Ausschließung aus dem Heere. Der öffentliche Ankläger hatte 8 Jahre 2 Monate Zuchthaus beantragt.

** **Düsseldorf,** 25. Mai. **Auf der Frühkirmes** im Vorort Hamm kam es Montag abend zu schweren Ausschreitungen. Die Gebrüder Böhmer, zwei berüchtigte Raufbolde, überfielen einen Budenbesitzer und richteten ihn durch Messerstiche schrecklich zu. Sechs Polizeibeamte mußten mit der Waffe gegen das Brüderpaar einschreiten. Einer der Burschen wurde an der Hand verwundet. Er liegt im Krankenhause. Drei weitere Personen wurden verhaftet. Auch ein Polizeibeamter hat gefährliche Verletzungen davongetragen.

** **Neuß,** 24. Mai. **(Vom Blitz erschlagen.)** Bei dem am Samstag in einem Teile des Kreises Neuß und Grevenbroich niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in dem Ort Kapellen in ein Gutsanwesen. Dabei wurde ein Knecht getötet und ein Sohn des Gutsbesitzers verletzt. Auch in dem benachbarten Noithausen schlug der Blitz in einen Bauernhof. Der Blitz durchlief sämtliche Zimmer, verletzte aber niemand.

)(**Köln,** 25. Mai. **(Von einem Sprengstück erschlagen.)** Unter ganz eigenartigen Umständen hat sich ein tödlicher Unfall beim Bau der Evertalsperre bei Schloßwalde ereignet. Während des Lossprengens der Felsen im Flußbette flog ein nur zwei Pfund schweres Felsstück über 150 Meter weit von der Sprengstelle weg, durchschlug das Dach der neuerbauten elektrischen Kraftzentrale und zerschmetterte dem innerhalb des Gebäudes in geschützter Lage weilenden Arbeiter Schwarz die Hirnschale, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

** **Köln,** 24. Mai. **(Ueberfallen und beraubt.)** Als die Kassiererin des hiesigen Restaurants Kepinski sich Sonntag nacht nach Geschäftsschluß zu ihren im oberen Stockwerk befindlichen Zimmern begeben wollte, wurde sie im Flur von Unbekannten überfallen und mißhandelt. Die Kassette mit einem großen Geldbetrage sowie ein Ring wurden ihr entrissen. Die Täter entkamen.

** **Siegburg,** 25. Mai. **(Auf der Flucht erschossen.)** Der Arbeiter Witkowski, der sich wegen Kirchendiebstahls in Troisdorf hier in Untersuchungshaft befand, ergriff Montag morgen die Flucht. Da er auf die Anrufe nicht hörte, wurde er von dem ihn verfolgenden Wächter erschossen, als er über einen Graben setzte.

Koblenz, 24 .Mai. **(Eisenbahnunfall.)** Am 19. ds. Mts. abends 11 Uhr stieß der von Oberlahnstein kommende Güterzug 8821 innerhalb des Güterbahnhofes Koblenz (Rhein) in den Nebengleisen mit einer Rangierlokomotive seitlich zusammen. Es entgleisten die beiden Lokomotiven und ein Packwagen . Drei Lokomotivbeamte und ein Zugbeamter erlitten leichte Verletzungen. Der Materialschaden ist nicht erheblich, der Betrieb nicht gestört. Alle entgegenstehenden Mitteilungen von Zeitungen sind unzutreffend.

„—" **Trier,** 24. Mai. **(Mordversuch.)** Der Bahnarbeiter Britzius hat in einem Familienstreit auf seine Frau geschossen und sie lebensgefährlich verletzt. Er wurde verhaftet.

** **Fraulautern,** 25. Mai. **Hier geriet durch Explosion eines Kochapparates** eine Kirmesbude in Brand. Das Feuer griff auf sechs weitere Buden über, die vollständig niederbrannten. Ein Kind kam in den Flammen um. Ein Budenbesitzer wurde bei dem Versuch, seine Habe zu retten, schwer verbrannt. Der durch den Brand entstandene Schaden ist recht erheblich.

** **Aachen,** 24. Mai. **Vor der Strafkammer** wurde der umfangreiche Garndiebstahls- und Hehlerprozeß gegen sieben Angeklagte, die alle in Untersuchungshaft sich befanden, verhandelt. Es waren über 80 Zeugen zu vernehmen. Der Tatbestand wurde wie folgt festgestellt: Auf Anstiften zweier Brüder Vergöls stahlen Fuhrleute und Arbeiter, die in Tuchfabriken oder Spinnereien beschäftigt waren, dort große Mengen Garn, die von der Familie Vergöls um 1.50 ℳ für das Kilogramm angekauft und nachher nach Verviers und Dolhain um 4 ℳ für das Kilogramm weiterverkauft wurden. Es ist festgestellt, daß auf diese Weise mindestens 20 000 Pfund Garn nach Belgien versandt worden sind. Da das Diebesgut zum Teil mit Fuhrwerk an Ort und Stelle gebracht wurde, konnte die wirkliche gestohlene Menge nicht festgestellt werden. Die Angeklagten wurden wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei teils zu vier Jahren Zuchthaus, zwei Jahren Gefängnis, zwei Jahren Zuchthaus, teils zu sechs Monaten, ein Jahr oder acht Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde neben dem üblichen Ehrverlust auf Polizeiaufsicht für alle Verurteilten erkannt.

Wiesbaden, 24. Mai. **Eine Brandkatastrophe** von so weittragender Bedeutung, daß sie vermutlich wieder ein oder zwei Menschenleben fordern dürfte, ereignete sich hier mittags kurz vor 1 Uhr in dem Hause Goldgasse 9. Die zehnjährige Tochter Gertrude des Tagelöhners Hock wollte mittags das Feuer im Herd anfachen und goß aus einer Kanne Petroleum in die noch glimmenden Kohlen. Die Flamme schlug hoch auf und brachte die Petroleumkanne zur Explosion. Das Mädchen, das leicht gekleidet war, stand sofort in Flammen, ebenso ihr 5 Jahre alter Bruder Heinrich, der sich ebenfalls in der Wohnung, die im ersten Stock des Hintergebäudes liegt, befand. Die Mutter eilte sofort zur Hilfe herbei und erlitt beim Rettungswerk erhebliche Brandwunden . Die Bewohner des Hauses wurden durch die aus den Fenstern schlagenden Flammen und eine brennende Katze, die aus dem Fenster sprang, auf den Brand aufmerksam und alarmierten sofort die Feuerwehr. Diese fand nur mehr wenig Arbeit vor, da die Hausbewohner das Feuer zum größten Teil schon gelöscht hatten. Die Brandwunden der drei Verunglückten sind so schwer, daß an dem Aufkommen der beiden Kinder der gezweifelt werden muß. Die Sanitätsmannschaft brachte die Frau und die beiden Kinder im Wagen nach dem städtischen Krankenhause. — Ein zweiter Brandunfall ereignete sich im Hause Dambachtal 2; die dort wohnende 72 Jahre alte Sophie Meininger wurde in ihrem Bette verbrannt und erstickt aufgefunden. Aus Anlaß des Todestages ihres Bruders hatte sie in der Nacht ein Licht auf ihren Nachttisch gestellt und brennen lassen. Dieses war ins Bett gefallen und hatte die alte Dame bei lebendigem Leibe vollständig verbrannt.

Gewitter-Katastrophen in Frankreich.

Schwere Gewitter und Hagelschläge verwüsteten Sonntag verschiedene Ortschaften des Nordens von Frankreich sowie das Dorf Vacheresse bei Thonon les Bains am Genfer See. In diesem Orte ergoß sich ein wolkenbruchartiger Regen, bei dem sogar eine Wasserhose auftrat, über Felder und Häuser. Drei Häuser wurden vollständig zerstört, fünf Personen getötet, von denen zwei spurlos verschwunden sind. Zwei Kinder liegen tot unter den Trümmern eines Hauses. Die fünfte Person, der Bruder des Bürgermeisters, wurde von dem angeschwollenen Dorfbache zwei Kilometer weit fortgeschwemmt. Das Postbureau des Ortes ist ebenfalls zerstört. Ueber die Stadt Epernay ging ebenfalls ein schweres Gewitter nieder. Zwischen 8 und 9 Uhr abends ergoß sich ein furchtbarer Hagelschauer über die Stadt, wobei Schlossen von Taubeneiergröße fielen. Binnen wenigen Minuten waren die Straßen in reißende Sturzbäche verwandelt, die tiefer gelegenen Stadtteile sind überschwemmt. In einzelnen Häusern steht das Wasser einen Meter hoch, und darüber breitet sich noch eine ein halbes Meter mächtige Schicht Hagelkörner aus. Feuerwehr und Militär sind alarmiert und stehen den vom Unheile betroffenen Einwohnern nach besten Kräften bei. Die Weinberge der Gegend haben ebenfalls gelitten. Aehnliche Unwetter suchten Limoges und Umgegend heim, wo das Wasser gleichfalls meterhoch in den Gebäuden der unteren Stadt steht. Eine Anzahl Personen, die sich zur Messe begeben hatten, wurden von den sich rasch anstauenden Wassermassen abgeschnitten, sodaß sie bis auf weiteres in den Kirchen bleiben mußten. Der gesamte Wagenverkehr war unterbunden. Seit Menschengedenken hatte man in Limoges kein so heftiges Gewitter erlebt. Auch hier hat der Hagel auf den Feldern schweren Schaden verursacht; in dem kleinen Orte Kassel im Norddepartement unweit von Hazebouca schlug der Blitz in ein Gehöft ein und vernichtete sämtliche Gebäude. Der Eigentümer des Gehöfts wurde erschlagen, seine Frau und ein Knecht erlitten schwere Verletzungen. Auch kommen neue Berichte über ziemlich heftige Erdstöße in Südfrankreich, die jedoch keinen großen Schaden anrichteten. Unter der Bevölkerung, die ihre Häuser vielfach verließ, herrscht nichtsdestoweniger eine begreifliche Panik.

Aus aller Welt.

— **Unfall eines Hauptmanns.** Montag mittag ereignete sich bei einer Stallrevision im 4. Garde-Feldartillerieregiment zu Potsdam ein schwerer Unfall. Der Batteriechef, Hauptmann v. Meinrow-Lauchert trat zu nahe an den Stand eines störrischen Pferdes heran und erhielt von diesem als er sich bückte, einen Schlag mit dem Hinterhuf in das Gesicht. Der Hauptmann stürzte sofort besinnungslos nieder und wurde in bedenklichem Zustande nach dem Garnisonlazarett in Potsdam gebracht.

— **Familiendrama.** In der Nacht zum Sonntag hat sich in dem Berliner Vorort Friedrichshagen eine erschütternde Familientragödie abgespielt. Der dort wohnende 44jährige Kaufmann Johann Viktor vergiftete im Einverständnis mit seiner Frau die ganze, aus vier Köpfen bestehende Familie mit Leuchtgas. In der Charitee in Berlin, wohin sie gebracht wurde, ist das 10jährige Mädchen gestorben, der Vater und der Sohn liegen in bedenklichem Zustande darnieder, dagegen scheint Frau Viktor außer Lebensgefahr zu sein.

— **Sich selbst gestellt.** Der Rechtsanwalt und Notar Ernst Hofer in Karthaus stellte sich der Danziger Staatsanwaltschaft mit der Angabe, er habe 35—40 000 Mark unterschlagen, die ihm als Rechtsanwalt und Konkursverwalter anvertraut waren. Die Ursache der Defraudationen sind frühere große Schulden; trotz guter Praxis hatte der Anwalt keinen persönlichen Aufwand getrieben.

— **Hingerichtet.** Montag früh wurde der Schlosser Anton Przybilla wegen Mordes, begangen an Josef Mochaczyk, durch den Scharfrichter Schwietz (Breslau) hingerichtet. Sein Vater, Ludwig Przybilla, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

— **Schadenfeuer.** Montag nachmittag drei Uhr gerieten in Grünwald 2000 für den Bahnbau bestimmte imprägnierte Holzschwellen in Brand; der Brand dauerte bis 5 Uhr an. Der Schaden beläuft sich auf 50—60 000 Mark.

— **Schwierige Landung eines deutschen Ballons.** Der deutsche Ballon „Saar", welcher am Sonntagvormittag in Saarbrücken mit einem Leutnant vom 170. Infanterieregiment und zwei Ingenieuren aufgestiegen war, landete um 1 Uhr nachts in der Ebene zwischen Lanzey und Menil la Tour. Der Ballon verlor Gas und die Landung erfolgte ziemlich heftig. Die Insassen gerieten dabei unter die Gondel, wurden aber von den Insassen eines vorüberfahrenden Automobils bemerkt und aus ihrer schwierigen Lage befreit. Der Offizier erlitt eine Fußverstauchung, die beiden Ingenieure blieben unverletzt. Nach dem üblichen Verhör durch die

Polizeiorgane konnten die drei deutschen Luftschiffer die Heimreise antreten.

— **Verhafteter Mörder.** Das 14jährige Dienstmädchen des Schlächtermeisters Schröder in Dossow bei Wittstock wurde, wie berichtet, ermordet und etwa 1000 Mark geraubt. Nunmehr wurde als Täter der noch nicht 16 Jahre alte Fürsorgezögling Bruno Uebel aus Kremmen auf dem hiesigen Bahnhofe verhaftet. Der jugendliche Mörder war vor drei Wochen aus der Erziehungsanstalt Zühlsdorf entlassen worden.

— **Mordversuch an der Ehefrau.** Der Zuschläger Willi Gudheil aus Weiler bei Kreuznach beging an seiner Ehefrau, mit der er in einem Scheidungsprozeß schwebt, einen Mordversuch. Nachdem er in das Gefängnis eingeliefert worden war, erhängte er sich im Gefängnis.

*

Hofrichter vor dem Kriegsgericht.

Wie das „Neue Wiener Journal" meldet, hat vor dem Kriegsgericht die Verhandlung gegen Hofrichter ihren Anfang genommen. Der Angeklagte wurde in Paradeuniform in den Gerichtssaal geführt, natürlich ohne Waffe. Hofrichter sah sehr bleich und verängstigt aus, zitterte am ganzen Körper. Der Gerichtshof bestand aus zwei Leutnants, zwei Oberleutnants, zwei Hauptleuten, und einem Major als Vorsitzenden. Die Verhandlung begann mit der Vereidigung der Gerichtspersonen. Auf die an Hofrichter gerichtete Frage des Vorsitzenden, ob er gegen eine der Gerichtspersonen etwas einzuwenden habe, antwortete der Angeklagte mit einem leisen „Nein". Nach der Verlesung der Anklage durch den Vorsitzenden wurde das mit Hofrichter aufgenommene Protokoll, das die Verteidigung des Angeklagten enthält, verlesen, worauf der Angeklagte aus dem Verhandlungssaal geführt wurde.

*

Ein gewaltiger Brand

hat Sonnabend in dem Städtchen Skotschau (Oesterreichisch-Schlesien) gewütet. Das Feuer, das auf dem Ringplatze aus bisher unbekannter Ursache zum Ausbruch kam, hatte bis gegen 1 Uhr 15 Häuser erfaßt. Die Lage war äußerst gefährlich, so daß von Bielitz ein Extrazug mit der städtischen Feuerwehr und 100 Mann Militär nach Skotschau abgesandt wurde. Bis 5 Uhr nachmittags waren zwei Seiten des Ringplatzes, insgesamt 25 Häuser, vollständig niedergebrannt. Nachmittags wurden weitere hundert Mann Militär aus Bielitz requiriert, da die am Vormittag eingetroffene Mannschaft gänzlich erschöpft war. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Ausstreuen glühender Asche entstanden. Es ist bisher nicht bekannt geworden, ob Menschen zu Schaden gekommen sind. — Der Brand dauerte nach einem späteren Telegramm aus Troppau die ganze Nacht zum Sonntag fort. Ein ganzes Stadtviertel ist abgebrannt. Sonntag besorgte Militär die Aufräumungsarbeiten. Der Schaden beträgt dreiviertel Millionen Kronen. Ein Drittel ist durch Versicherung gedeckt. Ein Hilfskomitee hat sich gebildet.

*

— **Bauernrevolte in Ungarn.** In der Zipser Ortschaft Ujbela wurde der Gastwirt Johann Blazony beim Bierschmuggel ertappt. Zur Sicherstellung des Strafgeldes beschlagnahmten die Finanzwachen Wagen und Pferde des Gastwirts. Das Dorf geriet darüber in Rebellion.' Die Bevölkerung stürmte das Finanzwachhaus und zerriß und verbrannte alle amtlichen Schriftstücke. Die Finanzwachleute mußten zu ihrer Verteidigung drei Salven abgeben. 15 Dorfbewohner wurden schwer verwundet.

— **Peter Rosegger erkrankt.** Sonntag waren in Graz sehr beunruhigende Gerüchte über das Befinden Peter Roseggers verbreitet. Er erkrankte während der Pfingstfeiertage in Krieglach an schwerer Bronchitis. Der Zustand verschlimmerte sich seither täglich, und es wurde ein Primarius zum Konsilium berufen. Seither ist das Fieber zurückgegangen. Gegenwärtig besteht keine unmittelbare Gefahr, doch ist der Patient sehr schwach und darf das Bett nicht verlassen.

— **Hochwasser in Tirol.** Die Gewässer und Flüsse in ganz Tirol schwellen seit Sonntag an. Besonders ist Westtirol sehr bedroht, u. a. ist der Rieselbach ausgetreten und hat im Laufe der Montag-Nacht die Arlbergbahn in der Umgebung von Inst mit meterhohem Geröll überschüttet. Der ganze Güterzugverkehr mußte eingestellt werden. Der Personenverkehr wird mühsam durch Umsteigen aufrecht erhalten.

— **Ein flüchtiger Bankier.** Aus Solothurn ist der dortige Bankier Brunner-Favre flüchtig geworden. Er wird wegen Betruges und Fälschungen steckbrieflich verfolgt. Er hat auf den Börsenplätzen Zürich, Basel, Frankfurt a. M., Genua, Paris und London große Spekulationen ausgeführt, die in die Millionen gingen. In Zürich stand er hauptsächlich mit der Firma Hofmann & Co., in Frankfurt mit Furth & Pfeiffer in Geschäftsverkehr. Ueber das Vermögen Brunners, der angab, er reise nach Frankfurt, und dann verschwand, ist bereits Konkurs verhängt worden, er dürfte sich nach Amerika begeben haben.

— **Blitzschlag in Schulausflügler.** Kinder eines bei Luxemburg gelegenen Dorfes suchten bei einem Schulspaziergang mit ihrem Lehrer vor einem heraufziehenden Gewitter Schutz unter einem Baum. Durch einen Blitzstrahl wurden, nach dem Luxemburger „Wort", drei Kinder getötet, drei lebensgefährlich, und 19 sowie der Lehrer leicht verletzt.

— **Kühner Ueberlandflug.** Dienstag morgen unternahm der Aviatiker Lindpaintner in Reims einen bemerkenswerten Ueberlandflug. Er erhob sich mit seinem Farman-Zweidecker um 4 Uhr und landete um 5 Uhr im Aerodrom von Bethenv nachdem er in einer Höhe von 400 m die Stadt Reims überflogen hatte. Um 6.15 Uhr erhob er sich wieder, um den Rückweg anzutreten. Er war vielfach begleitet von dem bekannten Aviatiker Wagner, welcher zu seiner Begleitung einen Eindecker von Henriot benutzte. Dieser verließ Lindpaintner an den Toren vor Reims. Nachdem Lindpaintner die Stadt Reims zum zweitenmale überflogen hatte, schlug er die Richtung nach Bouy ein. Zehn Kilometer von Reims entfernt erhob sich ein starker Wind, der den Aviatiker veranlaßte, bei dem Pachthofe Marquise zu landen.

— **Pistolenduell.** In Paris fand ein Pistolenduell zwischen dem Bruder des Luftschiffers von Lesseps und dem Grafen von Polignayi statt. Lesseps wurde hierbei durch eine Kugel in der Seite schwer verletzt. Sein Zustand ist besorgniserregend.

*

Bombenexplosion in Madrid.

Nachdem erst kürzlich sowohl in Barcelona als auch in Madrid Bombenexplosionen stattgefunden haben, die auf eine erhöhte Tätigkeit der spanischen revolutionären Elemente schließen ließen, ist jetzt wiederum in der spanischen Hauptstadt ein Bomben-Anschlag verübt worden,. der die Erinnerung wachruft an das blutige Attentat auf den König und die Königin von Spanien an ihrem Hochzeitstage im Sommer des Jahres 1906. Bei dem Denkmal, das zur Erinnerung an die Opfer des am Hochzeitstage des Königs verübten Bomben-Anschlags errichtet wurde, ist eine Bombe explodiert, die ein Anarchist in einem Koffer eingeschlossen trug. Der Träger, der dabei an den Beinen und im Gesicht verletzt wurde, suchte zuerst zu entfliehen, gab aber dann zwei Revolverschüsse auf sich ab, die ihn schwer verwundeten. Bei der Ankunft auf der Unfallstation erlag er seinen Verletzungen. Es ist ein gut gekleideter Mann von 35 bis 40 Jahren, der keine Ausweispapiere bei sich trug und aus dessen Wäsche die Zeichen entfernt waren.

Nach einer anderen Darstellung soll die Bombe nicht im verschlossenen Koffer, sondern nachdem ihr Träger sie gegen das Denkmal geschleudert hatte, explodiert sein.

*

— **In Barcelona platzte** wieder ein Sprengkörper auf der Plaza Catalona und zwar gerade zu der Zeit, als daselbst inmitten einer großen Menschenmenge Nationaltänze abgehalten wurden. Merkwürdigerweise ist niemand verletzt worden.

— **Wolkenbruch.** Die Stadt Driffield im Distrikt Cleveland in Yorkshire wurde mit ihrer Umgebung von einem starken Wolkenbruch heimgesucht. Das Wasser führte vier Brücken mit sich fort, und man sah in den Fluten viel Vieh umkommen. Ein Mädchen ist ertrunken. Zahlreiche Personen sind obdachlos geworden. Die Stadt ist ohne Gas und bildet den denkbar traurigsten Anblick.

— **Räuberischer Ueberfall.** Ein Kassierer, der eine bedeutende Summe zur Auszahlung von Löhnen bei sich trug, wurde in der Nähe der Stadt Odessa von 4 Personen überfallen und ausgeraubt. Eine zufällig vorüberkommende Polizeipatrouille nahm die Verfolgung der Räuber auf. Zwei wurden erschossen, die beiden anderen verwundet und gefangen genommen.

— **Mehrere Fälle von Kannibalismus** sind nach der „Frankf. Ztg." im Süden von Deutsch-Ostafrika vorgekommen. Im Bezirk Kilwa kamen mehrfach Eingeborene vom Stamme der Wamatumbi zur Anzeige, Menschenfresserei getrieben zu haben. In Samanga, am Fuße der Matumbiberge, dem Ausgangspunkte des Aufstandes von 1905, sollte eine Zauberin wohnen, die anderen Weibern Unterrichtet in bösen Künsten erteilte. Wirkliches Mitglied der erfolgreichen Hexengilde konnte aber nur werden, wer Menschenfleisch oder richtiger Kinderfleisch genossen hatte. Die Zauberin schlachtete also einen Knaben und zehrte mit ihren Schülerinnen bestimmte Teile der Leiche auf. Ihr Schicksal ereilte sie am Galgen, eine Schülerin starb in der Haft, die andere ist zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurteilt worden. Zurzeit sollen in Kilwa weitere Fälle von Menschenfresserei in gerichtlicher Untersuchung anhängig sein.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau.
T = Privattelegramm.

Das Abgeordnetenhaus

erledigte am Mittwoch zunächst die dritte Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse staatlicher Arbeiter. Dabei führte Abg. Gyßling (Frs. Vpt.) Klage über einen Erlaß des Reichsversicherungsamts, durch den die Landesversicherungsanstalten gezwungen werden sollen, den Baugenossenschaften künftig Darlehen nicht wie bisher zu 3 Prozent, sondern zu 3½ Prozent zu gewähren. Eine solche Erhöhung des Zinsfußes werde den Baugenossenschaften ihre bisherige Tätigkeit außerordentlich erschweren, ja zum Teil unmöglich machen. — Abg. Schroeder (nl.) wendet sich dagegen, daß Baugenossenschaften große Wohnungen von sechs Zimmern errichten. Das gehe über den Rahmen der Aufgaben der Baugenossenschaften hinaus, die nur kleinere Wohnungen zu bauen hätten. Die Erhöhung des Zinsfußes für die Darleben von den Landes-Versicherungsanstalten sei nicht gutzuheißen. Es sei auch sehr die Frage, ob dem Reichs-Versicherungsamt das Recht zustehe, diese Erhöhung des Zinsfußes vorzuschreiben. Zahlreiche Baugenossenschaften würden durch eine höhere Verzinsung ihrer Darlehen zugrunde gehen, und damit würden auch die geliehenen Kapitalien der Landes-Versicherungsanstalten gefährdet. Hoffentlich werde der Erlaß des Reichs-Versicherungsamtes zurückgenommen. — Die Vorlage wurde darauf endgültig angenommen. — Eine Novelle über die Verlegung der Landesgrenze gegen das Königreich Württemberg wurde in erster und zweiter Lesung debattelos angenommen und sodann die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten begonnen. Minister des Innern von Moltke empfahl die Vorlage, die im wesentlichen den Zweck hat, die Versicherungsnehmer bei den preußischen öffentlichen Feuerversicherungsanstalten den Versicherungsnehmern bei Privatversicherungsgesellschaften bezüglich des Versicherungsvertrages gleichzustellen. Der konservative Abg. v. Treskow stimmte dem Entwurf rückhaltlos zu, während der Zentrumsabgeordnete Schmedding recht erhebliche Bedenken gegen die Vorlage erhob, weil sie den Anstalten ziemlich schwere Pflichten auferlege. Demgegenüber wies Abgeordneter Gyßling (Fortschr. Vpt.) darauf hin, daß diesen Pflichten doch auch Rechte gegenüberständen, die die privaten Versicherungsanstalten nicht haben. Die nationalliberalen Abgeordneten Ecker-Winsen und Dr. Wendlandt sowie der freikonservative Abg. Engelbrecht erklärten sich ebenfalls im allgemeinen für die Vorlage, die schließlich an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen wurde.

Dann folgte die zweite Lesung der Novelle zum Gerichtskostengesetz und zur Gebührenordnung für Notare. Die Beratung kam nicht zum Abschluß. In der Debatte erklärte Abg. Waldstein, daß sich eine geringe Erhöhung der Gerichtskosten schon mit dem Sinken des Geldwertes rechtfertigen lasse, daß aber dem Grundsatz, die Justiz müsse ihre Kosten selbst decken, auf das entschiedenste widersprochen werden müsse. — Abg. Dr. Keil (nl.) hält es, bei der außerordentlich großen Fülle von Einzelheiten der Vorlage für unzweckmäßig, hier groß zu debattieren. Er verlangt deshalb en bloc-Annahme des Gerichtskostengesetzes. Nur bei der Gebührenordnung für Notare wünscht er, den Notaren bei Eheverträgen auch außerhalb der Gebührenordnung eine besondere Vereinbarung über die Gebühren zu gestatten. — In der Einzelberatung wurde ein Antrag des Zentrumsabg. Kirsch abgelehnt, der die von der Kommission beschlossene Erhöhung der Mindestgebühr von 20 auf 50 Pfg. wieder streichen wollte. Am Donnerstag fällt die Sitzung wegen des Fronleichnamsfestes aus. Am Freitag steht die Wahlrechtsvorlage erneut zur Beratung.

Die „Nordd. Allg. Ztg." über die Unterredung Kaiser Wilhelms II. mit Pichon.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die ausländische Presse beschäftigt sich mit einem Bericht des „Matin", nach welchem der Kaiser in einer Unterredung mit dem Vertreter der französischen Regierung, Herrn Minister Pichon, in London von der Gründung einer europäischen Konföderation gesprochen haben soll. Richtig ist, daß der Kaiser dem französischen Minister gegenüber seine Zuversicht in die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und seinen festen Willen, alles, was an ihm liegt, dazu beizutragen, ausgesprochen hat. Der Gedanke, einen europäischen Staatenbund zu bilden, ist nicht Gegenstand des Gesprächs gewesen und liegt dem Kaiser fern.

Das Befinden des Prinzen Louis Ferdinand.

H **Berlin,** 24. Mai. Das Befinden des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, des zweiten Sohnes des Kronprinzenpaares, hat sich während des gestrigen Abends bedeutend gebessert. Die Kaiserin weilt am Krankenlager des kleinen Prinzen. Das Kronprinzenpaar, das in Oels weilte, ist sofort von der Erkrankung seines Sohnes benachrichtigt worden und hat bereits die Reise nach Potsdam angetreten.

Ein Mord.

H **München,** 25. Mai. Hier hat ein unbekannt gebliebener etwa 30jähriger junger Mann gestern ein junges Mädchen im Pesenbach ertränkt. Er warf, wie zwei Knaben sahen, die Unglückliche nach kurzem Wortwechsel ins Wasser und entfloh. Die Leiche ist bereits gelandet

Der Antrag im Prozess Hofrichter.

T **Wien,** 25. Mai. Wie gemeldet wird, hat im Prozeß Hofrichter die Rede des Auditors Kunz sich dem Antrage auf Verurteilung Hofrichters zum Tode durch den Strang, angeschlossen. Das Urteil wird morgen oder übermorgen gefällt werden. Das Befinden Hofrichters wird als schlecht geschildert.

Schiffsunglücke.

H **London,** 25. Mai. Die deutsche Bark J. G. Vimmen aus Bremen, von Hamburg nach Mexiko bestimmt, ist in Cowes eingetroffen. Sie berichtet, daß sie mit dem englischen Dampfer „Sternvare" zusammen gestoßen ist. Der Dampfer ist gesunken. Zwei Mann der Besatzung werden vermißt.

H **London,** 25. Mai. Im Tyne wurden gestern 7 schiffbrüchige Fischer von dem deutschen Dampfer „Geestemünde" gelandet. Sie bildeten die Besatzung des Segelschiffes „Florence Groß", das die „Geestemünde" beim Langstoner Leuchtturm in den Grund bohrte. Der Kapitän des Seglers und ein Matrose kletterten bei der Kollision auf den „Geestemünde", die übrigen 5 Mann mußten ins Wasser springen, um nicht von dem untergehenden Schiff hinabgezogen zu werden. Sie hielten sich an den Schiffstrümmern fest, bis das Rettungsboot des „Geestemünde" sie auflas.

H **London,** 25. Mai. Aus New-York wird gemeldet: Der Dampfer „Frank Goodyear" wurde von dem Dampfer „James Wood" bei Cleveland in den Grund gebohrt. Von den 23 Mann der Besatzung des „Frank Goodyear" ertranken 19.

Westfalen und Rheinland.

Weitere Nachrichten.

** **Horst-Emscher,** 26. Mai. **(Ertrunken.)** Der 16jährige Arta aus Horstermark ertrank bei bei den Arbeiten in den neuen Kanalisationsanlagen an der Emscher.

** **Gelsenkirchen,** 26. Mai. **(Die Petroleumkanne.)** Dienstag abend wurde in der Bülowstraße eine Frau, namens Krajewski, beim Feueranmachen durch Petroleum lebensgefährlich verletzt.

** **Brilon,** 26. Mai. **Das vierjährige Kind** des Arbeiters Vogtland in Nehsen geriet unter eine Ackerwalze, wobei es so schwere Verletzungen davontrug, daß es bald darauf verstarb.

„—" **Lobberich,** 26. Mai. **(Lebensmüde.)** Hier hat sich eine den bessern Ständen angehörende lebensmüde Frau vor einen nach Kaldenkirchen fahrenden Zug geworfen und ist überfahren worden. Sie hatte vorher in einem Gebüsch lange auf den Zug gewartet. Der Kopf wurde ihr vom Rumpfe getrennt.

Zur Verhütung der Brechdurchfälle und Sommerdiarrhöen eignet sich am besten die Ernährung der Säuglinge mit „Kufeke". Die darin enthaltenen Eiweißstoffe bilden für die Krankheitserreger einen sehr ungünstigen Nährboden, wodurch das Auftreten von Brechdurchfällen hintangehalten wird. Der Milch zugesetzt, macht es dieselbe leichter verdaulich und steigert deren Nährgehalt im hohem Maße. 1511

„Natur", Zeitschrift der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft. (Geschäftsstelle: Theod. Thomas in Leipzig, Talstr. 13) Preis pro Vierteljahr einschließlich jährlich 5 Buchbeilagen Mark 1,50. Mit dem vor uns liegenden Heft 14 beginnt die „Natur", das zweite Halbjahr ihres Erscheinens. Auch dieses Heft schließt sich den vorausgegangenen würdig an. Der interessante und vielseitige Inhalt, der ständig ausgebaut und erweitert wird, sowie die vornehme Ausstattung stellen der Gesellschaft für ihre Bestrebungen, die Errungenschaften der Naturwissenschaft in gediegener gemeinverständlicher Form in die weitesten Kreise zu tragen, das beste Zeugnis aus. Es ist daher nur mit Freuden zu begrüßen, daß die Zeitschrift, trotzdem sie erst ein halbes Jahr erscheint, bereits ca. 11 000 Abonnenten gewonnen hat. — Mit Heft 14 ist auch die vierte der beliebten Buchbeilagen erschienen. Das Bändchen betitelt sich „Leben und Heimat des Urmenschen von Dr. Ludwig Wilser." Es ist mit 35 Abbildungen und einer farbigen Umschlagzeichnung von dem bekannten Münchener Maler W. Heubach versehen, die eine Abbildung des Urmenschen nach der Vorstellung des Verfassers darstellt. Dr. L. Wilser, der Präsident der D. N. G., behandelt in verschiedenen Kapiteln die „Neuesten Funde", „Künstlerische Darstellungen des Urmenschen", das „Verbreitungsgebiet", die „Lebensweise" und „Namen und Stammbaum". Seine Ausführungen gipfeln in dem Schlusse: Jeder möge sich, je nach Bildungsgang und Veranlagung, seine Weltanschauung selbst schaffen, und keinem soll es verdacht werden, wenn er eine solche wählt, die zwar den wissenschaftlich festgestellten Tatsachen widerspricht, ihn aber glücklich und zufrieden macht. . . . . Auf dem Gebiet der Menschenkunde haben sich in den letzten Jahren die überraschenden Entdeckungen so sehr gehäuft, man kann fast sagen überstürzt, daß unsere Kenntnisse von den Urzuständen des Menschengeschlechts und den Anfängen der Gesittung dadurch eine wesentliche Bereicherung erfahren haben, und doch kommt schließlich das Endergebnis fast wieder auf das hinaus, was schon vor Jahrtausenden einzelne erleuchtete und vorurteilsfreie Geister geahnt haben. Ein Unterschied besteht aber doch zwischen den Lehren der griechischen Weltweisen und unserer neuzeitlichen Wissenschaft; jene haben nur geahnt, wir aber wissen: Der Mensch ist entwickelt, nicht geschaffen.

Denkmäler aus dem Reich der Sage gibt es in Deutschland leider viel weniger, als zu wünschen wäre; umsomehr Interesse dürfen die wenigen vorhandenen beanspruchen. Am reichsten an ihnen ist in unserer niedersächsischen Heimat wohl das alte Hildesheim. Und daß man dort diesen Schatz nicht nur zu würdigen, sondern auch zu vermehren gewußt hat, beweist ein inhaltreicher, mit Abbildungen geschmückter Aufsatz von Georg Deck, den unter der obenstehenden Ueberschrift die neueste Nummer (13) der Halbmonatsschrift „Niedersachsen" veröffentlicht. Der Name Hildesheim erinnert von selbst an kostbare Reliquien altdeutschen Fleißes, von denen H. v. Schroetter unter dem Titel „Alte Silberkunst" herrliche Proben (gleichfalls mit Abbildungen) im gleichen Hefte gibt. Daneben finden wir dort ein liebevoll gezeichnetes Charakterbild eines der verdienstvollsten, originellsten und kernigsten Söhne des Landes Hadeln, des alten berühmten Arabienfahrers Carsten Niebuhr, von Hans Müller-Brauel. Von poetischen Beiträgen enthält die Nummer vom 1. April eine seltsam dunkeltönige Erzählung von Paul Trense, „Scheeperdeinst", in der der unheimliche Zauber der Naturmächte auf der öden Heide mit traumhafter Gewalt den Leser ergreift; ferner die kleine Geschichte „Osterstimmen" von Annie Diederichsen, ein ergreifend schlichtes Stück Innenleben aus der verschlossenen Gemütswelt des Nordseeinsulaners; und ein paar seelenvolle Gedichte zum Osterfest und Frühlingsanfang von derselben Dichterin, G. Müller-Suderburg und Friedrich Schlieker. Ein äußerst eigenartiges Stück Wirtschafts- und Kulturgeschichte entrollt endlich in knappstem Rahmen „Der Perlenfang in der Lüneburger Heide" von Theodor Benecke.

(Auszeichnung.) Auf der gelegentlich der 300 Jahrfeier der Stadt Elberfeld veranstalteten großen Ausstellung wurde die Firma Philipp Greve-Stirnberg aus Bonn für ihren ausgestellten Magenbiter „Alter Schwede" mit der höchsten Auszeichnung, „Goldene Medaille und Ehrenpreis" prämiert. Es ist dies innerhalb 2 Jahren die dritte höchste Auszeichnung, welche die Firma erhielt.

19. Mai: Bewölkt mit Regen, windig, kühler.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Die Krieger-Sanitäts-Kolonne vom roten Kreuz

METHLER

feiert das Fest seines

10 jährigen Bestehens

in den Anlagen des Wirts **H. Gertönis** in einem dazu erbauten Zelte am **Sonntag, den 29. Mai cr.,** nach folgendem **Programm:**

Von 3 Uhr ab:

Konzert in den Anlagen, Empfang der auswärtigen Sanitätskolonnen und Vorführung von Sanitätsübungen der Kolonnen Heeren und Methler.

Abends 8 Uhr:

Großer Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der rühmlichst bekannten **Bergkapelle des Schachtes Grimberg** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **E. Bode.** !660

Hierdurch erlaube ich mir, den geehrten Bewohnern von **Kamen und Umgegend** die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich das seither von Herrn **Wilh. Didier** geführte

Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft

mit dem heutigen Tage übernommen habe und dasselbe unter der Firma

Wilh. Didier Nachf.

in bekannt reeller Weise fortführen werde.

Unter Zusicherung bester Bedienung und Lieferung nur **erster Qualitätswaren** zu den denkbar **niedrigsten Preisen** bitte ich, mein Geschäft bei Ihren Einkäufen gütigst berücksichtigen zu wollen.

Kamen, den 23. Mai 1910.

Frau Otto Küper

686! **Weststrasse 18.** — Fernsprecher Nr. 154.

Verein selbständiger Kaufleute zu KAMEN.

Am **Donnerstag abend 9 Uhr** im Vereinslokale:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aenderung bezw. Ergänzung der Statuten.
2. Verschiedenes.

693 **Der Vorstand.**

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" KAMEN.

Freitag, den 27. Mai cr., abends 1/2 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale, Hotel Monopol.

Der **neue Kursus** beginnt **Dienstag, den 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr,** im Vereinslokale.

Anmeldungen daselbst.

682 **Der Vorstand.**

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,

Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmäler**

in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allg meine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, der Vorschriften des Vorflutgesetzes vom 15. November 1811 und des Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843, sowie auf Grund des § 66 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 und der Bestimmungen des Allgem. Landrechts Teil 1 Tit. 8 §§ 99, 100 und 101, setzen wir hiermit den Schlußtermin für die diesjährige Reinigung, Ausbesserung der Ufer und Ausräumung der Seseke und der sonstigen im Magistratsbezirk Kamen vorhandenen Bäche, Gräben und Wasserläufe, sowie die Wiederausbesserung der etwa eingefallenen Durchläße auf den **15. Juli d. J.** fest, wobei wir zugleich bemerken, daß nach diesem Termin evtl. die Reinigung und Ausräumung pp. auf Kosten der Säumigen durch einen Dritten im polizeilichen Zwangswege bewirkt werden wird.

Kamen, den 20. Mai 1910.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Verding.

Die Bauarbeiten und Lieferungen

zum **Wohnhause** des Herrn **Karl Mielinger zu Kamen, Unnaerstraße,** sollen in einzelnen Losen vergeben werden.

Angebote sind spätestens am **5. Juni cr.** einzureichen.

Südkamen, Unnaerstraße.

Friedr. Korte,

694 **Architekt.**

---

50 Mk. Belohnung

Es ist mir aus der Kolonie Schönhausen eine **Wasserwage** und ein **Handhammer entwendet** worden.

Wer mir den Täter so angibt, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgt, erhält obige Belohnung.

Wilh. Wienke,
Bergkamen,
692 **Landwehrstr. 189.**

Bergkamen!



Am Mittwoch den 1. Juni eröffne ich im Saale des Herrn F. Haumann einen

Tanz- und Anstands-Kursus

für Kinder und Erwachsene.

Unterrichtsstunden von 5—7 und 8—10 Uhr. 664

Hochachtend

A. Herzog.

Was ist das beste Gewürz

für Milch- und Mehlspeisen, für Kakao und Tee?

Nur Dr. Oetker's Vanillinzucker.

Derselbe ersetzt die teure Vanilleschote vollständig und ist ausgezeichnet durch seine Billigkeit und Ausgiebigkeit. Ein Päckchen für 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) entspricht 2—3 Schoten guter Vanille.

Mischt man 1/2 Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf eine Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk. m241

Die Reklame auf der Rückseite der Fahrscheine

soll für den Zeitraum etwa eines Jahres für 1 Million Fahrscheine **vom 1. August ab** neu vergeben werden.

Offerten an die **Kleinbahn Unna—Kamen—Werne** erbeten. 691

Habe noch

ca. 1000 Bierflaschen

mit Kasten und

einen Ballen Korken

zu verkaufen.

Friedr. Hegemann,
Weddinghofen.

Wegen Reparatur

wird vom 6. bis 12. Juni

nicht gemahlen.

Wilh. Vogt,
675 **Dampfmühle.**



HANSA

Backpulver

bleibt unerreicht.

Nährmittel-Fabrik „Hansa" Hamburg.

Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakes gratis.

127

Versicherung

gegen

Wasserleitungs-Schäden

übernimmt gegen mäßige Prämien und unter günstigen Bedingungen die

Aachener u. Münchener Feuer-Vers.-Ges.

Nähere Auskunft durch die

Agentur Fr. Meyer-Kamen, Westfstr. 54a.

Friedr. Frieling, Kamen

empfiehlt sein grosses Lager in

Ia. Waschmaschinen

bewährtester Systeme

Ia. Wringmaschinen

amerikanische Heisswringer und deutsche Fabrikate. - i510

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Suche einen herrschaftlichen

Kutscher,

evangelisch, unverheiratet.

Baldiger Eintritt erwünscht.

Fabrikbesitzer Winter,
662 Kamen.

Rebhuhnfarb. Italiener, Kücken,

mit u. ohne Glucken, abzugeben

679 **Schulstraße 1.**

Persil



gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Pilo

Probieren Sie **Pilo** und Sie werden finden, dass es die beste Schuhcrême ist, die existiert.

157

Birresborn

Mineral-Brunnen

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn

Kisten

jeder Art, größte bis kleinste Sorten, fertig und in Teilen, Massenartikel, Flaschenkasten, Trockenrahmen, Holzwolle etc. empfiehlt allerbilligst **C. J. Becker, Köln-Nippes,** Dampfsäge u. Kistenfabrik. m 430

„Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag, mit furchtbarem

Hautjucken.

Als ich noch nicht die Hälfte Ihrer Zucker's **Patent-Medizinal-Seife** aufgebraucht hatte, war der Ausschlag mit dem Jucken **vollständig beseitigt.** H. Sch., [illegible] in D." a Stck. 50 Pfg. (15%ig) u. 1.50 M., (35%ig, **stärkste Form**). Dazugehörige **Zuckooh-Creme** 75 Pf. u. 2 M., fern. **Zuckooh-Seife** (mild), 50 Pf. u. 1.50 M. Bei **Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller jun., Löwen-Drog., u. H. P. Thiel, Drog.;** in Heeren: **Ew. Thiel.** 51

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brambach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 63. Donnerstag, den 26. Mai 1910. 38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

König Georgs Dank.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in London haben sowohl an die beteiligten Truppen wie an die Polizeimannschaften hohe Anforderungen gestellt.

Wie aus London gemeldet wird, hat der König einen Erlaß an Armee und Flotte gerichtet, in dem er seiner Anerkennung für deren geleistete Dienste Ausdruck gibt. Daß Matrosen die Lafette mit dem Sarge des Königs Eduard gezogen hätten, wäre der passendste Tribut gewesen, den sie seinem geliebten Vater hätten zollen können. Weiter spricht der König in einem besonderen Erlaß der Polizei seine Anerkennung für ihre bewunderungswürdigen Leistungen nicht nur am Begräbnistage, sondern während der ganzen vergangenen Woche aus, wo ihre Pflicht besonders schwer gewesen sei. Allerdings sei ihre Aufgabe erleichtert worden durch die ausgezeichnete Haltung und den Geist der Ordnung, den die ungeheuren in diesen Tagen in London versammelten Menschenmengen an den Tag gelegt hätten.

Auch in den Londoner Blättern wird die Haltung der Polizei gelobt — und mit Recht; aber ihr Hauptverdienst bestand doch wohl darin, daß sie sich meist passiv verhielt und nicht von der Sucht besessen war, überall ihre Autorität geltend zu machen. Wenn man bedenkt, daß Hunderttausende die Nacht in Sturm und Regen verbracht hatten, daß dann die Sonne seit dem frühen Morgen Sommerglut ausstrahlte und daß die Restaurants geschlossen waren, so ist es wohl erstaunlich, daß die Aerzte und Ambulanzstationen nur wenig über 6000 Fälle zu behandeln hatten.

Amnestie in England.

Aus Anlaß seiner Thronbesteigung hat König Georg allen Strafgefangenen in England, je nach der Länge ihrer Strafe, einen Straferlaß von einer Woche bis zu drei Monaten zuteil werden lassen. Auch allen Militärpersonen und den Angehörigen der aktiven Marine, die Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten Dauer wegen Disziplinarvergehens einschließlich Trunkenheit und Fahnenflucht verbüßen, ist der Rest der Strafe erlassen.

Der Minister des Innern veröffentlicht folgende Königliche Botschaft:

An mein Volk! Die Stimme der Zuneigung und liebevollen Ergebenheit, die zum Gedächtnis meines lieben Vaters in allen Teilen des Reiches laut geworden ist, sowie die öffentlichen Kundgebungen, besonders in der Hauptstadt, während der beiden Etappen auf seinem Wege zur letzten Ruhestätte, und die rührende Art, in der eine ungeheure Menge liebender Untertanen geduldig und ehrfürchtig darauf wartete, seinem Andenken ihren letzten Tribut darbringen zu können, haben mich und meine ganze Familie tief gerührt. Das so plötzlich und unerwartete Leid hat, so überwältigend es auch sein mag, durch die Gefühlsäußerungen, die es hervorgerufen, mich erkennen lassen, daß es sich um einen Verlust handelt, der mich und mein Volk gemeinsam betroffen hat. Ich stehe nicht allein! Mit solchen Gedanken habe ich den Mut, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken, stark im Glauben an Gott, voll Vertrauen zu meinem Volk und in treuer Wahrung der Gesetze und der Konstitution meines geliebten Landes. gez. Georg.

Vorherrschaft oder offene Tür in Persien?

Je weiter die Auseinandersetzungen über die internationalen Gegensätze in der persischen Frage gehen, um so klarer läßt sich erkennen, um was es sich dabei handelt. Dankenswerterweise tritt die russische Regierung mit einer längeren Darlegung ihrer Ansichten hervor. Daraus wird ersichtlich, daß man in Petersburg jeder kleinen Konzession einen politischen oder strategischen Wert beizumessen geneigt ist, wodurch natürlich die Zusage der offenen Tür für Persien wertlos zu werden droht. Die halbamtliche Darlegung des Petersburger Kabinetts in der „Rossija" führt aus: Rußland und England hätten niemals eine Kontrolle persischer Anleihen bei anderen Staaten beansprucht. Ueberhaupt habe Persien mit beiden Staaten nur über ein kleines Darlehen verhandelt, und zu dessen Bedingungen habe auch die Einsetzung einer Kommission zur Beaufsichtigung der Verwendung des Darlehens gehört, wobei eine Teilnahme von Vertretern Rußlands nicht ins Auge gefaßt gewesen sei. Da Persien gegen russische und englische Banken bedeutende Schuldverpflichtungen eingegangen sei, stehe beiden Mächten unbestreitbar das Recht zu, darauf zu bestehen, daß Einnahmeposten, durch welche diese Schulden sichergestellt sind, nicht als Garantien für neue Verpflichtungen dienen, und daß die von diesen Banken der persischen Regierung zu verschiedenen Zeiten gewährten kleinen Darlehen vorher in gebührender Weise formuliert und sichergestellt werden. Ebensowenig sei die Rede davon gewesen, die Handelsinteressen des Dreibundes oder überhaupt irgendeines Staates zu beengen. Das englisch-russische Abkommen von 1907 setze klar das Prinzip gleicher Rechte für Handel und Industrie aller Völker in Persien fest, und die Handlungsweise Rußlands und Englands habe niemals in Widerspruch mit diesen Prinzipien gestanden. Beide Staaten, besonders Rußland, das gegen hundert Millionen für Persien aufgewendet, hätten ein unbezweifelbares Recht, zu fordern, daß ihre strategischen Interessen in den ihren Grenzen benachbarten Rayons vollkommen gesichert werden. Diese Ansicht teilt offenbar die deutsche Regierung; wenigstens berechtigte zu dieser Annahme die vom Reichskanzler Fürsten von Bülow im Jahre 1909 im Reichstage abgegebene Erklärung, wonach die deutschen Interessen in Persien ausschließlich wirtschaftlicher Natur seien. Demzufolge habe Deutschland schwerlich Grund, in dem Umstande, daß die beiden Mächte das Recht des Eisenbahnbaues und einige andere Konzessionen von gleichfalls politischer und strategischer Bedeutung für sich beanspruchen, eine Verletzung deutscher Rechte zu erblicken. Wenn Deutschland geneigt sei, Rußlands Vorrechte in Persien und seine volle Bereitwilligkeit anzuerkennen, den deutschen Wünschen hinsichtlich der Handelsinteressen entgegenzukommen, dann sei für beide Teile vollkommen befriedigende Verständigung über die persischen Angelegenheit zweifellos ein günstiger Boden vorhanden

Der Aufruhr in Nicaragua.

Der Aufstand in der mittelamerikanischen Republik Nicaragua hat zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Regierungsflotte und den Aufständischen geführt. Wie schon kurz gemeldet, bohrte das Kanonenboot „Venus", das der Regierung von Nicaragua gehört, das Kanonenboot „Omotepe" der Rebellen in Grund. Hundert Personen ertranken. Die „Venus" hatte 400 Mann Besatzung und war gut ausgerüstet. Die „Omotepe" suchte zu entkommen, wurde aber bei Punta Gorda eingeholt. — Nach einem weiteren Telegramm aus Bluefields (Nicaragua) hat der Führer der Aufständischen, General Mena, die Regierungstruppen in der Nähe von Rama vollständig umzingelt und ihnen die Zufuhr von Munition und Lebensmitteln abgeschnitten. Mena erwartet, daß die Gegner sich unverzüglich ergeben werden.

Der Bürgerkrieg in Nicaragua dauert nun schon über ein halbes Jahr. Der loyalen Oppositionspartei war es gelungen, den Präsidenten Zelaya, der in Washington unbeliebt und als Deutschenfreund bekannt war, zum Rücktritt zu zwingen und den General Madriz zum Präsidenten zu ernennen. Internationale Bedeutung erhielt der Streit dadurch, daß auf Befehl Zelayas die Amerikaner Grace und Cannon als Rebellen hingerichtet wurden. Amerika verlangte Genugtuung, brach die diplomatischen Beziehungen zu Nicaragua ab und sandte außerdem zum Schutze seiner Interessen ein Marinedetachement und einige Kriegsschiffe nach Corinto, dem Haupthafen von Nicaragua. Die neue Regierung unter Madriz kam den Wünschen der Union auch weit entgegen, aber der Rebellengeneral Estrada gab nicht nach, sondern verlangte selbst die Präsidentschaft. Der Aufstand hat schon viele Hunderte von Menschenleben gefordert. Um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, hat im Januar der englische Kreuzer „Scylla" in die Schlacht von San Juan del Norte eingegriffen. Der Kreuzer liegt seitdem in Blueflides an der Ostküste von Nicaragua.

Fortschritt der Frauenbewegung.

Um die Rechte der Frauen wurde jüngst im württembergischen Landtage gestritten, und man muß der Mehrheit dieser Kammer zugeben, daß sie es ernst meint mit der Anerkennung der Veränderungen, die eine tiefgreifende wirtschaftliche Entwickelung im Leben der Frau herbeigeführt hat. Der württembergische Landtag gewährte den Frauen das passive Wahlrecht zu der Landwirtschaftskammer. Der Regierungsentwurf hatte der Frau zwar das aktive Wahlrecht verliehen, ihre Wählbarkeit aber nicht ebenfalls gefordert. Das Herrenhaus nahm in diesem Punkte keine Aenderungen vor, jedoch wurde im Laufe der Beratung ausdrücklich betont, daß kein Gedanke daran sein könne, den Frauen auch das passive Wahlrecht zu geben. Der württembergische Verein für Frauenstimmrecht wies in einer Petition nach, wie sehr die Frauenarbeit in der Landwirtschaft in den letzten Jahren gestiegen sei, und daß die letzte Berufszählung 26 409 Frauen ergeben habe, die im Hauptberuf selbständig landwirtschaftlich erwerbstätig waren; von diesen Frauen waren 95,04 Prozent ledig, verwitwet oder geschieden. Die Kommission der Zweiten Kammer blieb dabei, den Frauen das passive Wahlrecht zu versagen, im Plenum aber gelang es, eine Mehrheit von 43 gegen 24 Stimmen für den Antrag zusammenzubringen, wonach im entscheidenden Paragraphen die Worte „männlichen Geschlechts" gestrichen werden sollen. Während der Bauernbund geschlossen gegen die Frauen, die Sozialdemokraten geschlossen für die Frauen stimmten, waren die anderen Parteien geteilt. Unter den sechs Volksparteilern, die gegen die Frauen stimmten, befand sich auch Konrad Haußmann. Weniger Glück hatten die Frauen eine Woche darauf bei der Beratung des Beamtengesetzes, das zwar die verheiratete Frau im Amte lassen, sie aber nicht wie ihre unverheiratete Kollegin nach einer bestimmten Reihe von Jahren zur lebenslänglichen Anstellung gelangen lassen will. Ein Antrag, der der verheirateten Beamtin das Recht auf ihren Beruf ebenso wie der unverheirateten sichern wollte, bekam indes immerhin beinahe die Mehrheit; nur vier Stimmen fehlten zur Mehrheit. Begreiflicherweise ist es den Vorkämpferinnen der Frauenbewegung in Württemberg ein Schmerz, einen Mann wie Konrad Haußmann nicht auf ihrer Seite zu haben, und diesem Gefühl gibt ein kleiner Aufsatz von Anna Lindemann im jüngsten Heft der Zeitschrift „Die Frauenbewegung" lebhaften Ausdruck. Die Verfasserin tröstet sich jedoch damit, daß die Kräfte, die für die Befreiung der Frau arbeiten, stark genug seien, um auch dieses Hindernisses Herr zu werden.

Zeugen im Prozeß gegen Frau v. Schönebeck.

Der Prozeß gegen Frau von Schönebeck-Weber, der am 6. Juni vor dem Schwurgericht in Allenstein beginnt, dürfte voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen, als ursprünglich dafür angesetzt wurde. Wie das „Berl. Tgbl." erfährt, sind auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Bahn in Berlin, noch eine große Zahl von Entlastungszeugen durch den Vorsitzenden des Gerichts geladen worden. Schon bei den ersten Beweisanträgen ist beantragt worden, den früheren Kriegsminister v. Einem und den ehemaligen Kriminalkommissar Wannowski aus Berlin zu laden. Der Vorsitzende des Allensteiner Landgerichts hat jetzt diesem Antrage stattgegeben. Kriminalkommissar Wannowski soll über das Geständnis des Hauptmanns v. Goeben und Herr v. Einem über den Bericht Wannowskis an das Kriegsministerium, auf dessen Veranlassung der Kriminalkommissar nach Allenstein entsandt wurde, vernommen werden. Weiter hat die Verteidigung die Aerzte Professor Dr. Puppe-Königsberg in Preußen, Professor Meyer-Königsberg und den Privatdozenten Dr. Strauch-Berlin geladen. Ueber den Geisteszustand der Frau v. Schönebeck sollen auch die Gefängnisinspektoren Hollmann-Insterburg und Tusch aussagen. Sie werden besonders über das Verhalten der Frau v. Schönebeck im Gefängnis vernommen werden. Auch der Amtsrichter Sahn-Allenstein, der zunächst das Ermittlungsverfahren führte und die Haftentlassung der Angeklagten verfügen wollte, wird über die Gründe, weshalb er zu seiner Auffassung kam, vernommen werden. Justizrat Grodowski-Allenstein soll die Frage bestätigen, daß der Staatsanwalt Nonnenberg in Allenstein wiederholt die Ansicht geäußert hat, daß eine Anklage gegen Frau v. Schönebeck mangels Beweises nicht erhoben werden kann. Als wichtige Zeugen kommen ferner noch Hauptmann Brosch-Allenstein und Frau v. Goeben-Aachen in Betracht.

Aus aller Welt.

— **Urteil im Prozeß Braganza.** Die 7. Strafkammer des Landgerichts Berlin I verurteilte den Direktor der Emerald Mines Std. Comp. Clark wegen Betruges, begangen gegen den Prinzen von Braganza, zu zwei Jahren Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden sämtlich freigesprochen. Wie verlautet, wird der Angeklagte Berufung einlegen.

— **Revolverattentat und Selbstmordversuch auf offener Straße.** Der 25jährige Maler Wyrwol in Breslau hat die 18jährige Kontoristin Meta Rehenfeldt, die seine Liebesanträge abgewiesen hatte, mit einem Revolver niedergeschossen und dann die Waffe auf sich gerichtet. Das Mädchen wurde schwer verletzt, während W. sich nur einen Fehlschuß beibrachte. Trotzdem warf er sich auf den Boden und spielte den tödlich Getroffenen. Er mußte aber ein gehöriges Lynchgericht über sich ergehen lassen, ehe er der Polizei übergeben wurde. Das Mädchen liegt schwerverletzt im Krankenhause.

— **Unterschlagungen im Weinhaus Kempinski in Hamburg.** Wegen Unterschlagung von zirka 50 000 Mk. wurden in Hamburg drei Angestellte im dortigen Weinrestaurant Kempinski verhaftet. Die Verhafteten, ein Buchhalter und zwei Kellner, sind geständig, seit dem Jahre 1906 ihre Betrügereien systematisch ausgeführt und dadurch 15 000 bis 16 000 Mk. erbeutet zu haben. Der Geschädigte schätzt jedoch die Summe von 50 000 bis 60 000 Mk. Er ist durch vorgenommene Beschlagnahme von Wertpapieren, Sparkassenbüchern usw nahezu gedeckt. In welcher Weise die Verhafteten vorgegangen sind, ist noch nicht in allen Einzelheiten aufgeklärt. Zum Teil haben sie Fälschungen auf den für die Küche bestimmten Schecks vorgenommen.

— **Zur Vermittelung des Fleischhandels** zwischen Groß- und Ladenfleischern beschloß die Stadtverwaltung in Halle (Saale) mit 300 000 M. Kosten direkt auf dem Schlachthof eine Fleischverkaufshalle zu errichten, die erste ihrer Art in Deutschland.

— **Ein freudiges Ereignis** am holländischen Hofe in Sicht? Gelegentlich des in dieser Woche stattfindenden Besuches der königlichen Familie in Amsterdam sollte im Schloß ein großer Ball stattfinden. Im letzten Augenblick änderte der Hof jedoch seine Absicht, und es wurde bekanntgegeben, daß anstatt des Balles ein Abendempfang stattfinden werde, wobei nicht getanzt werden solle; auch die Königin braucht demnach nicht zu tanzen. Diese Aenderung wird im Publikum vielfach kommentiert und natürlich mit den Gerüchten in Verbindung gebracht, daß die Königin ihrer Niederkunft entgegensehe. Aus der Hoftrauer ist jener Entschluß jedenfalls nicht zu erklären, weil die Trauer vom 26. Mai bis 2. Juni gelegentlich der königlichen Besuche in Amsterdam und Haarlem vom Hofe abgelegt wird.

— **Die Verhandlungen gegen Hofrichter.** Offiziell wird bekannt gegeben, daß die kriegsgerichtliche Schlußverhandlung gegen den Oberleutnant Hofrichter voraussichtlich mehrere Tage, möglicherweise auch eine ganze Woche dauern wird. Die offizielle Bekanntgabe des Urteils dürfte nicht vor Mitte Juni erfolgen, da das Urteil, welches vom Kriegsgericht gefällt wird, vom obersten Kriegsgerichtsherrn, welcher Feldmarschalleutnant von Versbach ist, erst genau durchgesehen werden muß, was zum mindesten eine Arbeit von zirka drei Wochen beansprucht.

— **Von Indianern getötet.** Nach in Prag eingetroffenen Meldungen wurde der bekannte österreichische Forschungsreisende Professor Albert Fritsch bei einem Zusammenstoß mit Indianern in Südbolivia getötet. Da Fritsch auch im Auftrage der Petersburger Akademie der Wissenschaften reiste, hat die russische Regierung auf dem diplomatischen Wege bei der Regierung in Bolivia Nachforschungen unternehmen lassen.

— **Obduktion auf der Straße.** In Kleinpest wurde ein Arbeiter von einem unbekannten Manne nach kurzem Streite vor der Tür eines Wirtshauses erstochen. Die Polizei verfügte die sofortige Obduktion, und da der Wirt sich weigerte, diese im Lokal vornehmen zu lassen, mußte sie auf offener Straße vollzogen werden. Aus der ganzen Ortschaft liefen die Leute zusammen, um das blutige Schauspiel mit anzusehen. Plötzlich trat aus der Menge ein Mann hervor und bekannte sich als Täter; angesichts der Obduktion seines Opfers war sein Gewissen erwacht.

— **Eine Viehherde von Fliegen umgebracht.** Die berüchtigten giftigen Kolumbacserfliegen kamen in Schwärmen von Millionen aus Serbien über die ungarische Grenze und stachen eine ganze Stierherde von 24 Stück zu Tode. Auch der Hirt der Herde erlag unter gräßlichen Schmerzen den giftigen Fliegenstichen.

— **Hochverräter als Sportsleute.** Die Polizei in Triest ist einer weitverzweigten irredentistischen Verschwörung auf die Spur gekommen, die bereits zu 18 Verhaftungen geführt hat. Die Aufdeckung erfolgte durch Zufall. Einer der Verschwörer hatte an Frl. Brandolino in Triest eine Karte gerichtet, welche von Majestätsbeleidigungen strotzte. Als die Polizei die Adressatin über den Absender der Karte vernahm, gestand sie auf eindringliches Befragen, daß der Absender der Karte in ein irredentistisches Komplott verwickelt sei. Die Polizei setzt die Erhebungen in Triest und Görz fort. Die Verhafteten sind Mitglieder von Sportsvereinen, welche unter der harmlosen Maske von sportlichen Vereinigungen politische Geheimbündelei trieben.

— **Ein Raub der Flammen.** Das Dorf Mit-Tahor in der Provinz Dakahlieh ist ein Raub der Flammen geworden. 19 Eingeborene sind verbrannt. 6000 Personen sind obdachlos. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit eines Eingeborenen entstanden sein, der Fische briet

Abgeordnetenhaus.

Präsident von Kröcher eröffnete Dienstag die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten und teilte mit, daß ein Dankschreiben des britischen Ministers des Auswärtigen für die Beileidskundgebung des Hauses zum Tode König Eduards auf diplomatischem Wege eingegangen sei.

Vom Herrenhause ist eingegangen die Wahlrechtsvorlage. — Es folgt erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Bewilligung weiterer 12 Millionen Mark zur

Verbesserung der Wohnungsverhältnisse

der Staatsarbeiter und der Unterbeamten. Abg. Freiherr von Maltzahn (kons.) begrüßt die Vorlage, die den Grundsätzen ihrer Vorgängerinnen entspreche. — Abgeordneter Dr. Grunenberg (Zentr.): Auch wir werden der Vorlage zustimmen, denn ein Mangel an Kleinwohnungen ist unverkennbar. — Abgeordneter von Stockhausen bittet um besondere Berücksichtigung des Wohnungsbaues für Gendarmen aus diesem Fonds. — Abg. Dr. König (Zentr.): Wenn brauchbare Arbeiterhäuser geschaffen werden, werden wir allmählich eine seßhafte Generation erhalten. — Abg. Fritsch (natlib.): Wir erblicken in der Vorlage einen neuen erfreulichen Schritt auf einem bewährten Wege, der schon sehr gute Ergebnisse gehabt hat im Interesse der Volkswohlfahrt. — Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die Beratung eines Antrages Borgmann (Soz.) auf

Aufhebung der §§ 9, 10 und 41 des preußischen Preßgesetzes

(Anschlagzettel und Druckschriftenverteilung). — Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) begründet den Antrag. Die Bestimmungen sind ein Umsturzgesetz im eigentlichen Sinne. Das Gesetz kommt uns vor wie ein alter Großvater, der mit Vatermördern da sitzt und sich in die neue Zeit nicht schicken kann. — Abg. Mertin (freikons.): Wir werden den Antrag ablehnen. — Abg. Dr. König (Zentr.) begründet einen Antrag, wonach die §§ 9 und 10 des Preßgesetzes einer zeitgemäßen Revision unterzogen werden sollen. — Abg. Dr. Lieber (natlib.): Der Antrag der Sozialdemokraten hat unübersehbare Konsequenzen. Wir stimmen für den Zentrumsantrag. — Abg. Träger (Vpt.) erklärt sich ebenfalls für den Zentrumsantrag und Verweisung beider Anträge an die Justizkommission. — Abg. v. Pappenheim (kons.) lehnt den Antrag Borgmann ab. Der Antrag des Zentrums sei erwägenswert, da aber mit ihm auch der sozialdemokratische Antrag der Kommission zugehen mußte, stimme er auch gegen den Antrag König. — Der Zentrumsantrag wird gegen die Stimmen der Rechten angenommen, der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

Es folgt die Beratung des sozialdemokratischen Antrags auf

Aenderung des Aufnahmegesetzes.

(Vagabondenparagraph). Dieser sog. Vagabondenparagraph gibt den Landes-Polizeibehörden das Recht, einen entlassenen Sträfling von dem Aufenthalt an gewissen Orten auszuschließen. — Abg. Liebknecht (Soz.) begründet den Antrag unter Hinweis auf den Fall des „Hauptmanns von Köpenick", der von Ort zu Ort gehetzt und so dem Verbrechen in die Arme getrieben wurde. Helfen Sie den Mühseligen und Beladenen! — Abg. von dem Knesebusch (freikons.) hält die bestehenden Bestimmungen für so wichtig, daß sie nicht über Bord geworfen werden können. Fehlgriffe können der Polizei einmal unterlaufen. Für eine richtige Handhabung der Bestimmungen sorgen aber gute Vorschriften. (Beifall.)

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch.

Die Pulte der Abgeordneten.

Die Strafprozeßkommission des Reichstags beriet über den Abschnitt „Beschlagnahme und Durchsuchung". Es handelt sich hierbei um eine lex Erzberger. Der erste Absatz des Paragraphen, der angenommen wurde, besagt, daß Sachen in amtlicher Verwahrung nicht in Beschlag genommen werden dürften, wenn die oberste Dienstbehörde erklärt, daß die Beschlagnahme staatsgefährlich sei.

Der zweite Absatz lautet: „Das gleiche gilt von Schriftstücken und anderen Sachen, die sich in Verwahrung einer gesetzgebenden Versammlung befinden, wenn die Erklärung vom Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter abgegeben wird." Hierzei liegen Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei und der Polen vor, die die Beschlagnahme oder Durchsuchung von Schriftstücken und anderen Sachen, die sich in einem Dienstgebäude einer gesetzgebenden Versammlung befinden, untersagen wollen, wenn nicht die Genehmigung dazu durch das betreffende Parlament bezw. seinen Präsidenten ausdrücklich erteilt ist. Diese Anträge wollen also auch die Pulte der Abgeordneten im Parlamente gegen Durchsuchung sichern, ein Fall, der bei der Kolonialaffäre Wistuba im Dezember 1906 akut geworden ist. Damals wurden im Reichstag aus dem Pulte des Abgeordneten Erzberger Schriftstücke beschlagnahmt.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisko verlas eine Erklärung im Namen der Verbündeten Regierungen, wonach sie einer Einräumung eines derartigen Vorrechts für die Diensträume der parlamentarischen Körperschaften nicht zustimmen können, da weder dem Bundesrat noch den Räumen der zur Benutzung des Staatsoberhauptes dienenden Gebäude, noch den Dienstgebäuden der höchsten Gerichte, noch den Kirchen ein solches Recht zusteht und nicht ausgeschlossen sei, daß Personen, welche nicht zu den Parlamenten gehören, die Asylfreiheit der Parlamentsräume benutzen, um Ueberführungsstücke der Beschlagnahme zu entziehen. — Hiergegen wurde von der Linken und dem Zentrum lebhafter Widerspruch erhoben. Schließlich wurde nach einer längeren Auseinandersetzung über die Tragweite der Erklärung der Verbündeten Regierungen ein Antrag des Zentrums mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen, der besagt:

„Beschlagnahmen und Durchsuchungen in den Diensträumen einer gesetzgebenden Versammlung dürfen nur mit Genehmigung des Vorsitzenden der Versammlung oder seines Stellvertreters vorgenommen werden. Bei ihrer Vornahme ist der mit Beaufsichtigung der Räume beauftragte Beamte der Versammlung zuzuziehen."

Deutschland.

— **Prinz Louis Ferdinand von Preußen,** der zweite Sohn des Kronprinzenpaares, ist nach amtlicher Meldung aus Potsdam seit Montag an einem fieberhaften Bronchialkatarrh verbunden mit rechtsseitiger Mittelohrentzündung erkrankt. Der bisherige Verlauf der Krankheit ist befriedigend.

— **Die Justizkommission** des Reichstages nahm Montag ihre Arbeiten mit der Beratung des 7. Abschnittes (Beschlagnahme und Durchsuchung) wieder auf. Die wesentlichen sachlichen Aenderungen bestehen in Einschränkung der Beschlagnahme. Die Kommission nahm die §§ 87 bis 89 und 93 bis 100 nach der Vorlage an.

— **(Eine neue Finanzreform?)** Zu dem ungünstigen Ergebnis im Reichshaushaltsetat erfährt das „Leipziger Tageblatt", daß man im Reichsschatzamt auf eine Mindereinnahme in Höhe der des Monats April absolut nicht gefaßt war. Es wird als sicher bezeichnet, daß, wenn auch die Isteinnahme pro Mai keine Besserung ergibt, das Reichsschatzamt beim Bundesrat die Erschließung neuer Steuerquellen beantragen wird. Von anderer Seite, die sich autoritativ nennt, wird sogar berichtet, daß für den wahrscheinlichen Fall eines andauernden Zurückbleibens der Reichseinnahmen bereits jetzt im Reichsschatzamt Vorberatungen stattfinden über Flüssigmachung neuer Reichseinnahmen im Betrage von annähernd 250 Millionen Mark jährlich. — Das wäre ja ein noch schnelleres Fiasko des patriotischen Werkes des schwarz-blauen Blocks als die Gegner jenes Flickwerks erwartet haben.

— **Die nationalliberalen Wahlvereine** von Lyck, Oletzko und Johannisburg haben, nach der „Masurischen Zeitung", in einer zahlreich besuchten gemeinschaftlichen Vorstandssitzung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Fraktion möge an der Forderung der direkten und geheimen Wahl unbedingt festhalten. Der Entwurf des Herrenhauses ist nach unserer Ansicht mit liberalen Grundsätzen nicht zu vereinbaren, weil die Freiheit der Wahl nach diesem Entwurfe nicht gewährleistet wird, insbesondere nicht für unsere ostpreußischen Verhältnisse."

— **(Einigungs-Verhandlungen im Baugewerbe.)** Die Arbeitgeber schlagen den Dresdener Oberbürgermeister Dr. Beutler als Mitglied für den evtl. Einigungsausschuß vor. Die Arbeitnehmer wünschen ihrerseits Geheimrat Dr. Wiedfeldt, Magistratsrat v. Schultz-Berlin, sowie Gewerbegerichtsdirektor Dr. Prenner-München, die bereits im Jahre 1908 Mitglieder des Einigungsamtes waren. Wahrscheinlich wird der Staatssekretär Dellbrück, sowohl die drei von den Arbeitern vorgeschlagenen Herren, sowie den von den Arbeitgebern angegebenen Vertreter und noch einen 5. Herren zu Mitglieder des Einigungsamtes bestellen. Am Donnerstag oder Freitag dieser Woche jedenfalls werden Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter zu einer gemeinsamen Besprechung im Reichstagsgebäude zusammentreten. Vom deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe dürfte der gesamte Vorstand erscheinen, während die Arbeiterschaft durch 7 Mitglieder vom Zentralverband der Maurer, 3 Mitglieder vom Zentralverband der Zimmerer und je 7 vom Verband der baugewerblichen Hülfsarbeiter und vom Zentralverband der christlichen Bauhandwerker vertreten sein wird. In dieser ersten Konferenz, die wahrscheinlich unter dem Vorsitz des Staatssekretärs selbst stattfindet, soll evtl. über die Frage entschieden werden, ob Verhandlungen von einem Einigungsamt zu führen sind oder nicht.

— **Der Kösener S.-C.-Verband** versendet die folgende Zuschrift: „Der Kösener Abgeordnetentag befaßte sich heuer in erster Linie mit den bekannten Bonner Vorkommnissen. Dieselben wurden entschieden gemißbilligt. Gleichzeitig wurde aber auch an der Hand des amtlichen Aktenmaterials festgestellt, daß es sich nur um die Ausschreitungen einzelner handelte und daß die einzelnen Korps sowohl wie der ganze S. C. zu Bonn ihre Pflicht, die Schuldigen streng zu bestrafen, in jeder Weise erfüllt haben; auch ist Vorsorge getroffen, daß ähnliche Ausschreitungen nicht mehr vorkommen werden."

— **(Die bestrafte Obstruktion.)** Die vier sozialdemokratischen Mitglieder des Gemeinderats in Wurzen bekämpfen, so schreibt die „Leipz. Volksztg.", die Zeichnung von Aktien für eine Elektrizitätsgenossenschaft. Sie verließen zweimal die Sitzungen, um Beschlußunfähigkeit herbeizuführen, was ihnen auch gelang. Auf Anzeige des Gemeindevorstandes bei der Amtshauptmannschaft erhielten sie je 50 M. Geldstrafe, weil sie durch ihr Verhalten ihre Pflichten als Gemeindevertreter verletzt hätten. Sie beschritten hierauf den Beschwerdeweg und riefen endlich auch das Oberverwaltungsgericht an, das nun auch ihren Einspruch als unzulässig abgewiesen hat.

— **Einen „Toremarsch"** nennt der Stuttgarter „Beob." den Marsch eines Bataillons des ersten Württembergischen Infanterie-Regiments, der in der drückendsten Nachmittagshitze erst sein Ende fand. Er soll verschiedene Hitzschläge zur Folge gehabt haben. Fünfundzwanzig Mann sollen schlapp geworden und ein Einjähriger bereits gestorben sein. Dem Regimentsbureau, an das sich der „Beob." um Auskunft wandte, war davon angeblich nichts bekannt, und auf eine Frage, wo sichere Auskunft zu erlangen sei, erhielt der „Beob." die Antwort: „Das ist doch zwecklos, darüber wird keine Auskunft erteilt!"

Ausland.

Belgien.

— **(Besuch des belgischen Königs in Berlin.)** Ueber das Datum des Besuches des belgischen Königspaares am Berliner Hofe ist bis jetzt noch nichts endgültig festgesetzt. Der Besuch wird wahrscheinlich am 30. d. M. erfolgen. Der Besuch ist während der Begegnung zwischen dem Kaiser und dem König in London gelegentlich der Beisetzungsfeierlichkeiten Königs Eduard vereinbart worden. Wann der Gegenbesuch des Kaisers in Belgien erfolgt, ist ebenfalls noch nicht bekannt, man glaubt aber, daß er noch während der Zeit der Ausstellung stattfinden wird.

Italien.

— **(König und Sozialist.)** Die Zentenarfeier der Unabhängigkeit Argentiniens auf dem Kapitol in Rom erhielt ein besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Königs und die Festrede des sozialistischen Deputierten Professors Enrico Ferri. Als Ferri geendet hatte und das Rednerpult verließ, ging der König auf ihn zu, reichte ihm die Hand und sagte: „Es freut mich, Ihre schöne Rede gehört zu haben." Ferri antwortete mit bewegtem „Danke, Majestät", worauf der König und der Sozialist sich einige Minuten lang unterhielten. Das Publikum erhob sich von den Plätzen und klatschte stürmisch Beifall. Ferri hat sich in den letzten Jahren aus einem wütenden Revolutionär in einen Anhänger der Evolutionstheorie verwandelt, und sogar die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung gewünscht, weswegen er von seinen Parteigenossen angefeindet wird.

Persien.

— **(Der persische Zankapfel.)** Aus Wien wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Die Verständigung zwischen Deutschland, England und Rußland über die Anerkennung der deutschen ökonomischen Interessen in Persien ist im Zuge. Die Frage hat bereits ihren bedrohlichen Charakter verloren. Es handelt sich nunmehr um die schriftliche Feststellung, was England und Rußland unter der Wahrung ihrer strategischen und finanziellen Interessen in Persien verstehen. Es ist jedoch bereits sehr wahrscheinlich, daß das russische und englische Kabinett den deutschen Standpunkt anerkennen und die Interessen des deutschen Handels und der deutschen Industrie in Persien nicht mehr durchkreuzen werden.

Amerika.

— **(Verstärkung der amerikanischen Marine.)** Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Senat das Flottengesetz angenommen, in dem 130 Millionen Dollars bewilligt werden. In diese Summe sind die Kosten für zwei „Dreadnoughts" einbegriffen. Der Betrag überschreitet den vom Hause bisher jemals für eine gesetzliche Maßnahme bewilligten Höchstbetrag um 3 Millionen.

Argentinien.

— **(Deutsch-argentinische Höflichkeiten.)** Aus Buenos Aires wird gemeldet: Bei seinem Empfange durch den Präsidenten der Republik überreichte Generaloberst Freiherr von der Goltz sein Beglaubigungsschreiben und sprach seine Genugtuung darüber aus, daß er der Zentenarfeier beiwohnen dürfe. Freiherr von der Goltz überbrachte die Wünsche des Deutschen Kaisers und des deutschen Volkes, sowie der Armee und der Flotte, erinnerte an die engen und herzlichen Beziehungen, die zwischen der deutschen und argentinischen Armee beständen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie immer in so herzlicher Weise fortbestehen möchten.

Westfalen u. Rheinland.

*" **Soest,** 25. Mai. **Beim Bau der Möhnetalsperre** werden täglich über 1000 Kbm. Mauerwerk fertiggestellt, eine Masse, die der zweier großen städtischen Wohngebäude gleichkommt. Es ist dies weitaus die größte Leistung, die bisher in Europa an einem einzelnen Bauwerk erzielt worden ist. Bei gleichem Fortschritt würde der Mauerkörper der bekannten Talsperre bei Remscheid in 17 Tagen vollendet gewesen sein. Die Bauleitung erwartet, daß die Talsperre unter diesen Umständen schon Ende des Jahres 1912 in Betrieb genommen werden kann, ein Jahr früher als bisher angenommen wurde.

** **Hemer,** 25. Mai. **(Im Irrsinn.)** Die Frau des Fabrikarbeiters Meyer, die hochgradig nervös war, hat sich mit Morphium vergiftet. Der Mann fand sie sterbend in der Wohnung.

** **Horst-Emscher,** 25. Mai. **(Ertrunken.)** Sonntag nachmittag stürzte der 3jährige Knabe Broswik beim Spielen in die Emscher und ertrank.

* **Bork,** 25. Mai. **(Todessturz.)** Der 70 Jahre alte Ackerer Josef Spinne genannt Uebbert war damit beschäftigt, den Hausboden abzufegen und den Schutt durch die Luke zu werfen. Plötzlich tat er einen Fehltritt und fiel durch die offenstehende Luke aus einer Höhe von 4 Metern auf die Tenne. Er erhielt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Stunden starb.

* **Münster,** 25. Mai. **Beim Anfeuern der Lokomotive** eines fahrenden Personenzuges bemerkte der Heizer Mehl, daß sich zwischen den bereits in die Feuerung hineingeworfenen Kohlen eine Dynamitpatrone befand. Schnell entschlossen griff M. in die Feuerung und holte die Patrone heraus und verhütete damit ein unabsehbares Unheil. Die hiesige Eisenbahndirektion bedachte ihn für sein heldenhaftes Handeln mit einer außerordentlichen Belohnung.

** **Notthausen,** 25. Mai. **Tödlich verunglückt** ist in der Kokerei der Zeche Dahlbusch der Kohlenlader Joseph Rogaddi von hier.

** **Essen,** 25. Mai. **(Eisenbahnunfall.)** In der Montag-Nacht entgleisten auf dem hiesigen Hauptbahnhof durch einen Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Rangierzuge 5 Wagen. Der Packwagen wurde vollständig zertrümmert, beide Maschinen erhielten ebenfalls Beschädigungen. Ein Schaffner wurde so schwer verletzt, daß seine Aufnahme im Huyssenstift notwendig war.

** **Essen,** 25. Mai. **(Verhaftet.)** Der wegen Verbrechen gegen die §§ 218, 219 St. G. B. flüchtig gewordene Plattenleger und Uhrmacher Vinzenz Pudiszak wurde festgenommen.

** **Remscheid,** 25. Mai. **(Verhängnisvolle Wette.)** Ein Telegraphenarbeiter von hier hatte mit einem Kollegen gewettet, daß er die hiesige Talsperre durchschwimmen könne. Sonntag morgen gegen 5 Uhr wollte er seine Absicht ausführen. Aber schon nach wenigen Augenblicken verließen ihn die Kräfte, und er ertrank vor dem Augen einer zahlreichen Zuschauermenge.. Rettungsversuche, die sofort unternommen wurden, waren erfolglos. Der auf so tragische Weise Verunglückte hinterläßt eine Witwe und mehrere kleine Kinder.

** **Duisburg,** 25. Mai. **(Erstickt.)** In dem im Hafen liegenden Schiff „Anna" entstand im Vorderraum Feuer. Durch den Qualm erstickte ein im Matrosenraum schlafendes 3jähriges Kind.

** **Krefeld,** 25. Mai. **Der frühere Gefangenenaufseher** Egidius Hillgers hatte sich im hiesigen Landgerichtsgefängnis von einem Gefangenen bestechen lassen und ihm gegen ein Geldgeschenk Kautabak verschafft; ferner hatte er zum Nachteil der Gefängniskasse einen Geldbetrag unterschlagen. Er erhielt dieserhalb von der Strafkammer 4 Monate Gefängnis.

** **Oberkassel** bei Bonn, 24. Mai. **(Hitzschlag.)** In einem Steinbruch wurde ein Arbeiter von einem Hitzschlag getroffen; er war sofort tot. Eine Witwe mit 3 Kindern beweint den Tod des Ernährers.

** **Oberstein,** 24. Mai. **(Vom Treibriemen erfaßt.)** Freitag nachmittag wurde in der Uhrkettenfabrik von Jakob Bengel der 16jährige Goldschmiedelehrling Kraemer von einem Antriebriemen erfaßt und mehrmals um die Welle geschleudert. Die Leiche war schrecklich verstümmelt.

Aus aller Welt.

— **Ein Automobil verbrannt.** Ein aus Berlin kommendes, mit sechs Personen besetztes Automobil geriet vor der Stadt Friesack im Kreise Westhavelland in Brand. Da die Steuerung versagte, verlor der Führer die Gewalt über das Auto, das gegen einen Baum rannte. Durch diesen Anprall erfolgte eine Explosion des Benzinbehälters, und im selben Moment stand das Auto lichterloh in Flammen. Zwei Herren wurden aus dem Wagen herausgeschleudert, ein anderer hinter ihnen sitzender Herr, sowie der Chauffeur konnten sich durch Abspringen in Sicherheit bringen, während eine Dame und ein 12jähriger Knabe erst aus den Flammen herausgezogen werden mußten. Diese beiden erlitten im Gesicht und an den Händen Brandverletzungen; das Automobil brannte vollständig aus.

— **Prozeß** wegen der Martinschen November-Enthüllungen. Die „Königsberger Hartungsche Ztg." hatte dem früheren Regierungsrat Rudolf Martin eine dreiste Geschichtsfälschung vorgeworfen, die er durch die Enthüllungen über die Novembertage in seinem Buche „Deutsche Machthaber" begangen haben sollte. Herr Martin gibt nun bekannt, daß er gegen die Königsberger H. Zeitung die Verleumdungsklage angestrengt habe. Da Martin sowohl wie das Königsberger Blatt voraussichtlich zur Feststellung der Tatsachen den Fürsten Bülow als Zeugen laden werden, verspricht der Prozeß recht interessant zu werden.

— **Entgleisung eines Eilzuges.** Der Dienstag vormittag um 9.12 Uhr von Breslau abgehende Eilzug nach Glogau ist am Bahnhof Kl.-Bresa um 9½ Uhr mit 15 Wagen entgleist. Vier Personen sind verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt. Von Breslau ist ein Hilfszug an die Unfallstelle abgegangen.

Zum Eisenbahnunglück bei Kl.-Bresa wird noch gemeldet: Die Entgleisung erfolgte kurz hinter der Station Kl.-Bresa bei der Umbaustelle für das zweite Streckengleis. Die Lokomotive wurde aus den Schienen herausgeschleudert und liegt verkehrt auf der Unfallstelle. Der nächste Personenwagen wurde zum Teil auf die Seite gehoben und legte sich mit einer starken Beugung auf die Schienen. Um 10 Uhr traf auf der Unfallstelle der Hilfszug aus Breslau ein. Mit ihm trafen zwei Bahnärzte und weiteres Hilfspersonal bei den Verletzten ein. Bis zur Ankunft des Hilfszuges leistete eine im Zuge befindliche Krankenschwester und der auf der Fahrt nach Berlin zu den Sitzungen des Abgeordnetenhauses befindliche Breslauer Landtagsabgeordnete Dr. Wagner die erste Hilfe. Mit schweren Brandwunden wurde der Lokomotivführer Scheumann, der Hilfsmaschinenführer Heppe und der Heizer Klose unter der Lokomotive hervorgezogen. Der Zustand der beiden ersteren gibt zu Besorgnissen Anlaß. Von den Passagieren wurde glücklicherweise niemand schwer verletzt. Leicht verletzt wurden ferner ein Herr und zwei Damen aus Berlin. Der Hilfszug traf um 12.05 Uhr von der Unglücksstelle in Breslau wieder ein. Die Schwerverletzten wurden aus dem Hilfszuge mittels Krankenwagens in die Breslauer Universitätsklinik gebracht.

— **Ein Deutscher unter Spionageverdacht verhaftet.** Ein Deutscher namens Georg Preinecke wurde verhaftet, weil er sich in der Nähe der Patronenfabrik Burperes bei Sevres in verdächtiger Weise aufhielt. Preinecke entfloh, als er den Polizeikommissar auf sich zukommen sah. Er wurde bereits seit mehreren Tagen beobachtet. Bei seiner Verhaftung gab er an, Mechaniker zu sein und zurzeit keine Beschäftigung zu haben.

— **Eifersuchtsdrama.** Ein Zimmermann, in Löwen, der seine Frau beschuldigte, unerlaubte Beziehungen zu seinem Arbeitgeber zu haben, erschlug diesen in einen Anfall von Eifersucht durch Hammerschläge und tötete hierauf in derselben Weise seine Gattin. Der Mörder stellte sich alsdann der Polizei.

— **Vom Blitz erschlagen.** In Pamplona (Spanien) schlug der Blitz in einen Baum, unter welchem 5 Kohlenbrenner Schutz vor dem Gewitter gesucht hatten. Zwei wurden getötet, drei schwer verletzt.

— **Erfolgreiche Fahrt** eines amerikanischen Ballons. Die Luftschiffer Todd und Stevens flogen im Ballon „Cleveland" von North Adams (Massachusette) bis St. Dominique (Quebec) in zwölf Stunden. Die Strecke beträgt 350 Kilometer.

— **Erdbeben in Mittelamerika.** Die Münchener Erdbebenstation hat Montag früh um 7 Uhr 36 Minuten ein katastrophales Erdbeben registriert. Der Herd des Bebens liegt voraussichtlich in Mittelamerika. Die Hauptwellen hielten etwa zwanzig Minuten an.